

powered by



CSR CONSULTANTS



WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL
Bezirksstelle Innsbruck-Stadt

INNSBRUCK.**NACHHALTIG.**

VERTIEFUNGSWORKSHOP





Rechtsumfeld Nachhaltigkeit

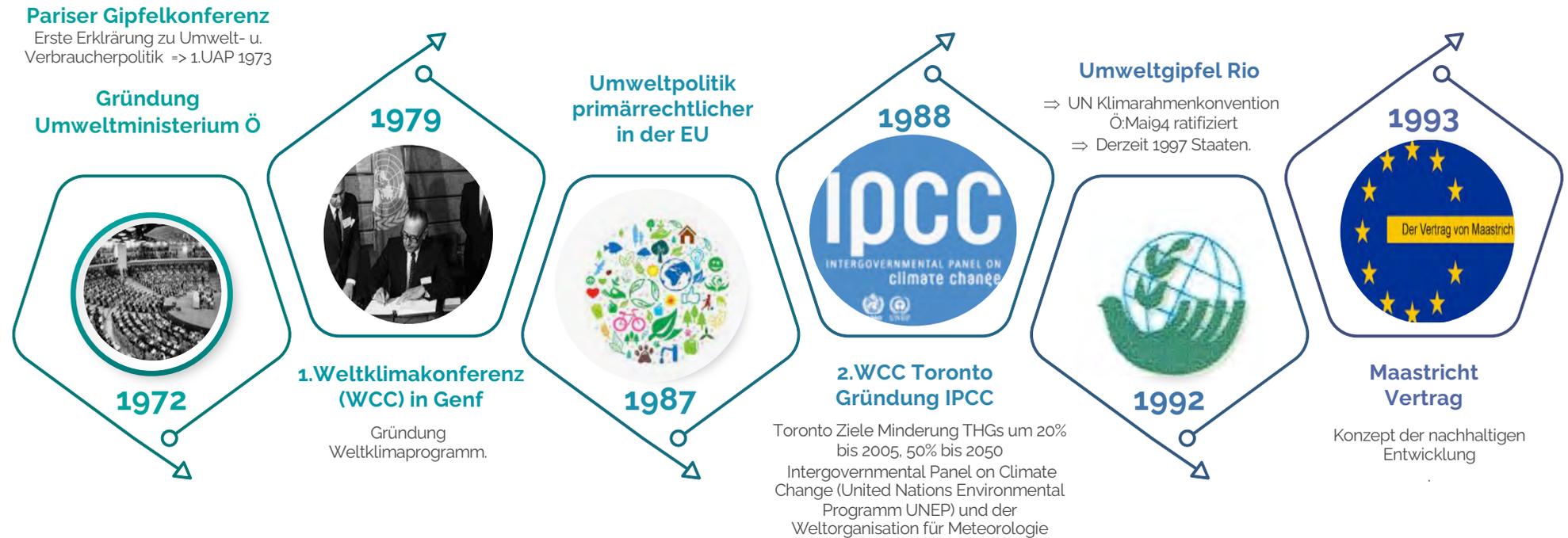
W a s k o m m t d a a u f u n s z u ?

Presented by :

Antje Schwemberger

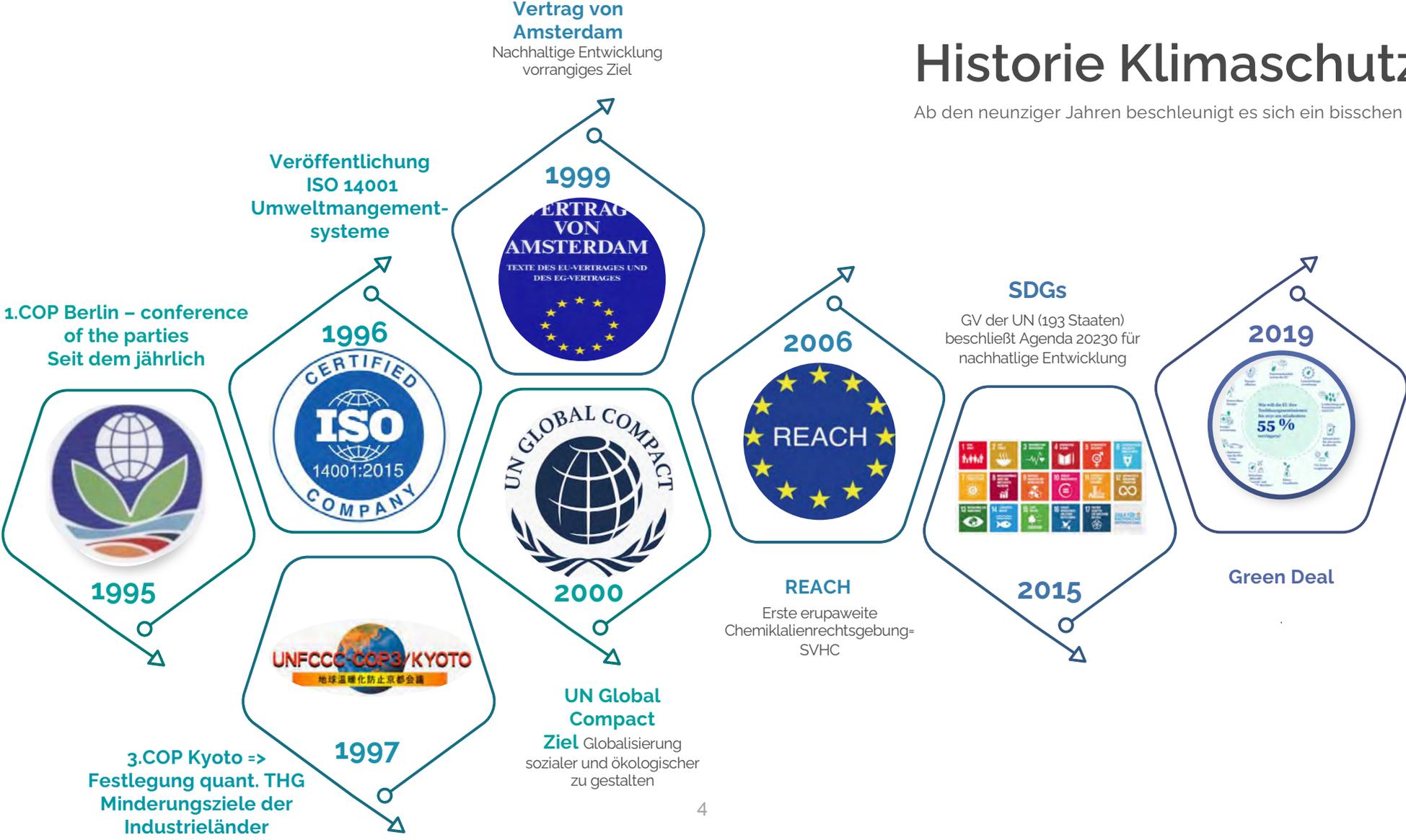
Historie Klimaschutz

Früh dran – aber schlechter Umsetzungsgrad

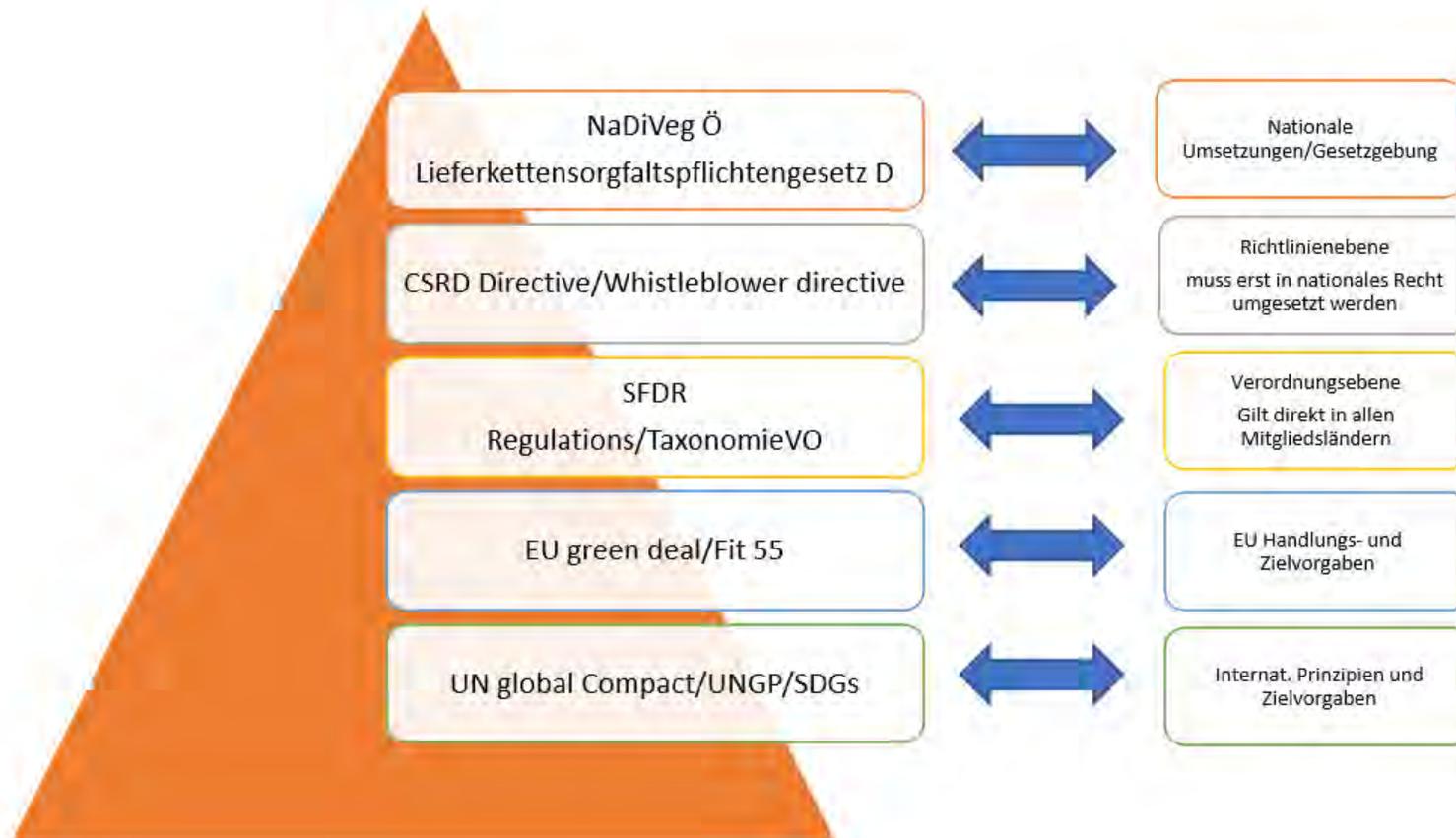


Historie Klimaschutz

Ab den neunziger Jahren beschleunigt es sich ein bisschen



Stufenbau des rechtlichen Rahmenwerks



„Fit für 55“: Wie die EU die Klimaziele in Rechtsvorschriften umsetzen will



EU-Green Deal und Fit for 55 – abgeleitete Gesetzgebungen

- <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/green-deal/timeline-european-green-deal-and-fit-for-55/>

Mit dem Paket „Fit für 55“ werden die Ziele des Grünen Deals in Rechtsakte übertragen, Beispiele aus der jüngsten Zeit

CBAM – carbon border adjustment mechanism

CORSIA - Kompensationspflichten für Emissionen des Luftverkehrs – in Kraft seit Jänner 23

EU-EHS Überarbeitung: Minderungsziel auf 62% für die betroffenen Sektoren erhöht

Verschärfung Emissionsreduktionsziele nicht EHS Sektoren auf 40% gegenüber 2005

Einigung zur weltweiten Eindämmung der Entwaldung: Sorgfaltspflichten für Marktteilnehmer/Händler von Palmöl, Rindfleisch, Holz, Kaffee, Kakao, Kautschuk, Soja, Möbel, Schokolade, Druckpapier

Einigung über einen Vorschlag zur Überarbeitung der Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden. Mit der Überarbeitung soll vor allem erreicht werden,

- dass alle neuen Gebäude bis 2030 Nullemissionsgebäude sind und
- dass bestehende Gebäude bis 2050 in Nullemissionsgebäude umgewandelt werden.

Oktober 2022 beschlossen (formelle Annahme fehlt noch)

- ein CO₂-Emissionsreduktionsziel von 55 % für neue Pkw und von 50 % für neue leichte Nutzfahrzeuge bis 2030 gegenüber den Werten von 2021,
- ein CO₂-Emissionsreduktionsziel von 100 % für neue Pkw und leichte Nutzfahrzeuge bis 2035

Sustainable Finance Strategy (2018)

Basis für Green Deal – Beschleunigung der Transparenzmaßnahmen – Verankerung von Nachhaltigkeitsfaktoren auf den verschiedensten Ebenen der Wirtschaft



SFDR (seit 2019)

Sustainable Finance Disclosure Regulation

Für Finanzmarktteilnehmer

über Transparenz bei der Einbeziehung von Nachhaltigkeitsrisiken und der Berücksichtigung nachteiliger Nachhaltigkeitsauswirkungen in ihren Prozessen und bei der Bereitstellung von Information über die Nachhaltigkeit von Finanzprodukten



CSRD mit ESRS (ab 2023)

Die Richtlinie regelt die Berichtspflichten von Unternehmen bezüglich der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsthemen, sofern diese wesentlich für ihr Geschäftsergebnis oder aus ökologischen oder sozialen Gründen wesentlich sind. Wobei einer der Gründe ausreicht um der Pflicht der Nachhaltigkeits-Berichterstattung zu unterliegen (doppelte Materialität)

ESRS – European sustainability reporting standard – bis Juni 2023 von der EFRAG – Partnerschaft mit der GRI unterzeichnet

<https://www.efrag.org/Assets/Download?assetUrl=%2Fsites%2Fwebpublishing%2FSiteAssets%2F18%2520Appendix%25201%2520ESRS%2520Index%2520.pdf>



Taxonomie-VO (i.K. 2022)

Unternehmen müssen offenlegen, welche Umsätze im abgelaufenen Wirtschaftsjahr sie mit „grünen“ Unternehmensaktivitäten erzielt haben bzw. welche Investitions- und Betriebsausgaben in „grüne“ Aktivitäten fließen.

Als „grün“ also taxonomiekonform, gelten Wirtschaftstätigkeiten dann, wenn sie durch das Klassifikationssystem der EU Taxonomie abgedeckt werden (taxonomiefähige Wirtschaftsaktivitäten“) und einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung mindestens eines der sechs definierten Umweltziele leisten:



CSDDD Corporate Sustainability Due Diligence Directive (va. 2023 entschieden)

Betroffene Firmen müssen ihre unternehmerischen Sorgfaltspflichten entlang der Lieferkette und in Bezug auf Menschenrechte und Umwelt erfüllen.

Hilfreiche Abkürzungen für die Nachhaltigkeitsarbeit



Carbon Disclosure Program



SBTi



Global Reporting Initiative



DKN

WORKSHOP

Fallbeispiele

Fallbeispiel 1

Event-Agentur
10 Mitarbeiter
Kunde: VW/Post
Projekt:
Autolaunch

Herausforderung

S- Rating
Mindestanforderungen
Umweltzeichen für green meetings
und events



Fallbeispiel 2

Werbemittel
10 Mitarbeiter
Kunde: IBK
Projekt:
Neujahrsgeschenk

Öffentlicher Auftrag

HinweisgeberRL:
Verpackung

Fallbeispiel 3

Tischlerei
10 Mitarbeiter
Kreditgeber/Investor
Projekt1 Neues
Multifunktional
Gebäude
Projekt 2: Zulieferer
Fenster Bau

Kredit bzw. Investment

Esg angaben nötig
10 Jahresvertrag -

Fallbeispiel 4

Zulieferer Auto
10 Mitarbeiter
Kunde: Volvo, VW
Projekt:
Werkzeuge

SAQ 5.0

nötig sonst im nächsten Jahr nicht
Nicht mehr als Lieferant dabei
Rohstoffe
SVHCs
Conflict mineral Statement nötig

Fallbeispiel 1-Eventagentur

		Aktuell	zukünftig
Mitarbeiteranzahl	10	nicht relevant	
Rechtsform	GmbH	nicht relevant	
Bilanzsumme/Umsatz	500T/3000T	nicht relevant	
Wirtschaftstätigkeit	Eventagentur	Nace -	
Kunden	VW Österreich	>5000MA, S-rating ab 10 MA, Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz,	
	Post	börsennotierte AG, also kapitalmarktorientiertes Unternehmen – also NaDiVeG ! Hinweisgeberichtlinie im Hinterkopf behalten	
Zulieferer	Werbemittel	nur regionale Materialien, Sicherstellen regionale Materialien, ohne SVHCs	Entwaldungsfreie Produkte
	Gastro/Hotel	nachhaltige Energie...	energieeffiziente Gebäude
	Moderatoren	muss in mein Portfolio passen, sonst niemand kein Großer mehr	
Produkt/Service	Full service Events		
Rohmaterialien	/	keine	
Zielmarkt	Firmenevents, Kommunikation	konsistenz, transparent – wichtig Nachweisführung muss möglich sein	
Stakeholder	Kunde, Zulieferer, Freelancer	Freelancer wollen nur für uns Arbeiten, wenn vor allem beim Catering und den Werbemitteln auf Nachhaltigkeit geschaut wird	
Zertifizierungen	/	grüne Events	
Ratings	/	S-Rating ist nachzuholen	
spezielles Projekt	Autolaunch VW/Abendevent Post	Nachhaltigkeit - PostAG	Anti Greenwashing Directive

Fallbeispiel 2-Werbemittel

Mitarbeiteranzahl	10
Rechtsform	GmbH
Bilanzsumme/Umsatz	500T/3000T
Wirtschaftstätigkeit	Grafik /Marketing
Kunden	IBK Stadt (AG) Tiwag/Stadt IBK 700MA
Zulieferer	Werbemittel
Produkt/Service	Werbemittel
Rohmaterialien	Holz, Metalle, Kleber
Zielmarkt	
Stakeholder	Kunde, Zulieferer,
Zertifizierungen	/
Ratings	/
spezielles Projekt	Neujahrsgeschenk für alle IBK

Fallbeispiel 2-Werbemittel

		Aktuell	zukünftig
Mitarbeiteranzahl	10		
Rechtsform	GmbH		
Bilanzsumme/Umsatz	500T/3000T		
Wirtschaftstätigkeit	Grafik /Marketing		
Kunden	IBK Stadt (IBK AG)	Hinweisgeber Gesetz >10.000EW, Verbraucherschutz, Umweltschutz, Produktkonf. - https://www.ikb.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/IKB_Allgemein/Geschaeftsberichte_Zahlenspiegel/Geschaeftsbericht_2021.pdf	
	Tiwag/Stadt IBK	NaDiVeG/CSRD/Taxonomie	
	700MA		
Zulieferer	Werbemittel		CBAM
Produkt/Service	Werbemittel	Scherenschnitt Messer Ibk	
Rohmaterialien	Holz, Metalle, Kleber	Reach, conflict minerals, sunset date für Inhaltsstoff vom Standardkleber, Verpackung große Relevanz	PPWR (kompostierbarer Kunststoff)
Zielmarkt			
Stakeholder	Kunde, Zulieferer,		
Zertifizierungen	/		
Ratings	/		
spezielles Projekt	Neujahrsgeschenk für alle IBK	Öffentlichkeit der größter Treiber - Nachweispflicht im Nachhaltigkeitsbericht	

Fallbeispiel 3 - Tischler

Mitarbeiteranzahl	10
Rechtsform	GmbH
Bilanzsumme/Umsatz	500T/3000T
Wirtschaftstätigkeit	Tischlerei
Kunden	Bauträger Bank
Zulieferer	Holz
Produkt/Service	Möbel, Fenster, Türrahmen
Rohmaterialien	Holz
Zielmarkt	Tirol
Stakeholder	Anrainer, Kunde, Zulieferer,
Zertifizierungen	/
Ratings	/
spezielles Projekt	neues Produktionsgebäude- mit CO Working und Gastro

Fallbeispiel 3 - Tischler

		Aktuell	zukünftig
Mitarbeiteranzahl	10		
Rechtsform	GmbH		
Bilanzsumme/Umsatz	500T/3000T		
Wirtschaftstätigkeit	Tischlerei		
Kunden	Bauträger		Sektoren GRI
	Bank	SFDR - TaxonomieVO , NaDiVeG bzw. für 2024 CSRD, HinweisgeberRL	
Zulieferer	Holz		Entwaldungsfreie Produkte, RL für energieeffiziente Gebäude
Produkt/Service	Möbel, Fenster, Türrahmen		Sektoren GRI
Rohmaterialien	Holz		
Zielmarkt	Tirol		
Stakeholder	Anrainer, Kunde, Zulieferer,		
Zertifizierungen	/		
Ratings	/		
spezielles Projekt	neues Produktionsgebäude- mit CO Working und Gastro	Investoren soll die Tiwag sein und Stadt IBK, plus Erste Bank ESG 8 oder 9, der SFDR	

Fallbeispiel 4 - Autozulieferer

Mitarbeiteranzahl	350
Rechtsform	GmbH
Bilanzsumme/Umsatz	23Mio
Wirtschaftstätigkeit	Autozulieferer
Kunden	VW Porsche Volvo
Zulieferer	Metalle Fertigteile Energie
Produkt/Service	Werkzeuge für Fahrzeuginnenbau
Rohmaterialien	Metalle, Lösemittel
Zielmarkt	Autoindustrie
Stakeholder	Anrainer, Mitarbeiter
Zertifizierungen	ISO9001/ISO14001
Ratings	S- Rating
spezielles Projekt	

Fallbeispiel 4 - Autozulieferer

		Aktuell	zukünftig
Mitarbeiteranzahl	350	Hinweisgebersystem nötig (>50 und >250) - intern	CSRD 1. Berichtsjahr 2025 Jährliche Taxonomiemeldung (Opex, Capex, Umsatz)
Rechtsform	GmbH		
Bilanzsumme/Umsatz	23Mio		
Wirtschaftstätigkeit	Autozulieferer		Sektoren GRI
Kunden	VW	Our partners - Drive Sustainability; SAQ-5.0_DS-Format_DE_clean.pdf (drivesustainability.org)	
	Porsche		
	Volvo	Companies taking action - Science Based Targets	
Zulieferer	Metalle	Verhaltenskodex für Lieferanten erstellen und Unterschriften einfordern, Risikomanagement für Lieferantenbewertung	CBAM
	Fertigteile		CBAM
	Energie	CO2 Reduktionsziel gefordert –CDP	
Produkt/Service	Werkzeuge für Fahrzeuginnenausbau		
Rohmaterialien	Metalle, Lösemittel	Reach, RoHS, Minmata Abkommen, conflict minerals,	
Zielmarkt	Autoindustrie		
Stakeholder	Anrainer, Mitarbeiter	durch Ausbau am Standort, negative Stimmung Verkehrssicherheit, öffent. Gesundheit	
Zertifizierungen	ISO9001/ISO14001		
Ratings	S- Rating	SAQ 5.0	
spezielles Projekt			

Mein Unternehmen im Rechtsumfeld Nachhaltigkeit

		Aktuell	zukünftig
Mitarbeiteranzahl			
Rechtsform			
Bilanzsumme/Umsatz			
Wirtschaftstätigkeit			
Kunden			
Zulieferer			
Produkt/Service			
Rohmaterialien			
Zielmarkt			
Stakeholder			
Zertifizierungen			
Ratings			
spezielles Projekt			

“Hausaufgabe”

VO für entwaldungsfreie Produkte

Abgeleitet:

EU Green Deal (2019)

Sorgfaltspflichten sind seit Dez 2022 festgelegt

Betroffen: Soja, Rindfleisch, Palmöl, Holz, Kakao und Kaffee sowie bestimmte daraus hergestellte Produkte wie Leder, Schokolade oder Möbel fallen unter den Geltungsbereich.

Gegenstand: Die Unternehmer müssen mithilfe von „DueDiligence-Systemen“ nachweisen, dass die betreffenden Erzeugnisse und Produkte nicht von nach dem 31. Dezember 2020 entwaldeten oder geschädigten Waldflächen (Cut of date) stammen und im Einklang mit den Gesetzen des Ursprungslandes hergestellt wurden

Ausnahmen für Kleinmengen oder Kleinbetriebe sind nicht vorgesehen.

Gesetz CSDDD – Corporate Sustainability Due Diligence Directive

März 2022 vorgestellt
Voraussichtlich im Mai 2023 Abstimmung im EU-Parlament

Abgeleitet aus:

- UN-Agenda 2030 (SDGs) im Jahr 2015
- EU Green Deal

Ziel: Vereinheitlichung zu nationalen Lieferkettengesetzgebungen wie in Deutschland, Frankreich, Niederlande bzw. eine weitere Verschärfung

Betroffen: Europäische Unternehmen sowie in der EU tätige Firmen aus Drittstaaten ab **500 Mitarbeitenden** und mehr als **150 Millionen Euro** Umsatz weltweit fallen unter das europäische Gesetz. Dies betrifft rund 9.400 Firmen.

Für Risikobranchen (z.B. Textil- und Lederindustrie, die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Bergbau) ab **250 Angestellten** und **40 Millionen Euro Umsatz** erfüllt werden, mit Übergangsfrist 2 Jahre. Dies betrifft rund 3.400 Firmen.

KMUs sind zwar nicht direkt betroffen, aber indirekt z.B. als Zulieferer von größeren Unternehmen.

ACHTUNG erweiterter Anwendungsbereich im Unterschied zu deutschem Gesetz:

Auch indirekte Lieferanten (sofern es sich um eine etablierte also dauerhafte Geschäftsbeziehung handelt) sowie die Nutzung und Entsorgung der hergestellten Produkte stehen hier im Fokus

Gegenstand: Betroffene Firmen müssen ihre unternehmerischen Sorgfaltspflichten entlang der Lieferkette und in Bezug auf Menschenrechte und Umwelt erfüllen.

Folgende Schritte müssen sie hierfür umsetzen:

- Ermittlung von tatsächlichen oder etwaigen negativen Auswirkungen auf Menschenrechte und Umwelt, um dann geeignete Maßnahmen zu treffen, um diese zu verhindern, abzuschwächen und zu beheben. (Für Risikobranchen soll dies nur für schwerwiegende Auswirkungen auf Menschenrechte und Umwelt innerhalb der jeweiligen Branche gelten.)
- Integration der Sorgfaltspflichten in Unternehmenspolitik und Managementsysteme obligat.
- Einrichtung von Beschwerdeverfahren und Zugang zu diesem für alle entlang der Lieferkette
- Transparente und öffentliche Info über die Wahrnehmung ihrer Sorgfaltspflichten, Jahresbericht
- Verpflichtung zur Kontrolle und Überwachung der Wirksamkeit dieser Maßnahmen
- Unternehmen mit Jahresumsatz über 150 Mio: Darlegung eines Transformationsplans, wie sie ihren Beitrag zu den Emissionsreduktionszielen des Pariser Klimaabkommens zu leisten gedenken.
- Aufsichts- und Verwaltungsräte werden ebenfalls verpflichtet, auf die Einhaltung der Sorgfaltspflichten zu achten und entsprechende Auskünfte vom Management einzuholen

RL für Energieeffiziente Gebäude (EPBD)

In Kraft getreten:

1.1.2018

Abgeleitet:

EU Green Deal (2019) und SFDR (2019) direkte inhaltliche Verlinkung

Betroffen:

Aktuell: stufenweises in Kraft treten, öffentliche Gebäude, alle neuen Gebäude nearly zero energy
Zukünftig: alle Gebäude exkl. Kirchen, Industriegebäude, lw. Gebäude, Militär, historische Gebäude

Gegenstand:

Neubauten:

- Neue Gebäude, die emissionsfrei sein müssen:
 - 2028 Neue Gebäude im Besitz öffentlicher Einrichtungen
 - 2030 Alle neuen Gebäude
- Ausweise über die Gesamtenergieeffizienz: werden für alle neuen Gebäude verbindlich vorgeschrieben sein – ab 2030

Wohngebäude: Mindestvorgaben für den durchschnittlichen Primärenergieverbrauch von Gebäuden

- 2033 Niveau der Gesamtenergieeffizienzklasse D
- 2040 von jedem Land festgelegtes Niveau zur Gewährleistung dessen, dass 2050 ein Nullemissionsgebäudebestand verwirklicht sein wird
- 2050 alle bestehenden Gebäude sollten in Nullemissionsgebäude umgewandelt worden sein

Grünere Energie für Gebäude: Solarenergieanlagen müssen installiert werden auf

- 2027 allen neuen öffentlichen Gebäuden und Nichtwohngebäuden (Gesamtnutzfläche >250m²)
- 2028 allen bestehenden öffentlichen Gebäuden und Nichtwohngebäuden, die einer Renovierung unterzogen werden (Gesamtnutzfläche >400m²)
- 2030 allen neuen Wohngebäuden

Anti Greenwashing Directive (Titel noch nicht definiert)

Vorstellung:

März 2023

Nationale Umsetzungen bis voraussichtlich 2026

Betroffen:

jede Werbetätigkeit, die Klimabelange beinhaltet

Gegenstand:

EU Staaten müssen sicherstellen, dass klimabezogene Angaben in der Werbung bzw. am Produkt begründet sind.

Die Kriterien sollen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und internationalen Standards basieren und von Dritten überprüft werden

Der gesamte Lebenszyklus von Produkten ist zu berücksichtigen – klimaschädliche Emissionen bei der Produktion und Verschmutzung bei der Nutzung

Waren, die krebserregende oder andere gefährliche Stoffe enthalten, dürften weitgehend nicht als umwelt- oder klimafreundlich vermarktet werden.

Beschwerdemechanismus für die Öffentlichkeit soll eingerichtet werden.

Hinweisgeberrichtlinien 2019/1937

Geplante Umsetzung in Ö: 1Q 2023 als HSchG – voraussichtlich für Unternehmen bis 250MA erst Ende 2023 und als interner Kanal ausreichend

Deutschland: als HinSchG umgesetzt (bis zu € 100.000,- Bußgeld bei Behinderung der Meldungen oder Anwendung von Repressalien gegen den Hinweisgeber wie Kündigung, Diskriminierung oder Abmahnung keine interne Meldestelle eingerichtet oder betrieben wird, droht ebenfalls ein Bußgeld in Höhe von bis zu 20.000 Euro)

Italien...

Gegenstand:

Erhöhung der Bereitschaft zu rechtmäßigem Verhalten in Lebensbereichen von besonderem öffentlichen Interesse durch Schaffung von Regelungen zum Schutz von Hinweisgeber*innen vor Vergeltungsmaßnahmen durch Schaffung von internen und externen Stellen für den privaten und öffentlichen Sektor für die Hinweisgebung

Erhöhung des Schutzes von Hinweisgeber*innen vor Vergeltungsmaßnahmen in Zusammenhang mit der Hinweisgebung

Betroffen:

- grundsätzlich alle juristischen Personen mit mehr als 50 Mitarbeitern,
- alle öffentlich-rechtliche juristischen Personen,
- Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern und
- Behörden

Anwendungsbereich:

- öffentliches Auftragswesen,
- Finanzdienstleistungen, Finanzprodukte und Finanzmärkte sowie Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung,[16]
- Produktsicherheit und -konformität,
- Verkehrssicherheit,
- Umweltschutz,[17]
- Strahlenschutz und kerntechnische Sicherheit,
- Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz,
- öffentliche Gesundheit,
- Verbraucherschutz,
- Schutz der Privatsphäre und personenbezogener Daten sowie Sicherheit von Netz- und Informationssystemen

2019/2088 SFDR sustainable finance disclosure regulation = EU-VO über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzsektor

In Kraft getreten:
März 2021

Abgeleitet aus:

- UN-Agenda 2030 (SDGs) im Jahr 2015
- Pariser Abkommen => globales Ziel <2°C zu bleiben und 1,5° anzustreben
- EU Green Deal

Gegenstand:

VO für Finanzmarktteilnehmer und Finanzberater über Transparenz bei der Einbeziehung von Nachhaltigkeitsrisiken und der Berücksichtigung nachteiliger Nachhaltigkeitsauswirkungen in ihren Prozessen und bei der Bereitstellung von Information über die Nachhaltigkeit von Finanzprodukten

Betroffen:

Finanzmarktteilnehmer: Versicherungsunternehmen, Kreditinstitute, Pensionsversicherungen...
Nicht betroffen Finanzberater <3MA

3 Kategorien für Finanzprodukte :

dark green (ESG 9 (art.9)) /light green (ESG 8 (art.8)) und sonstige

Artikel 7 seit Dezember 2022 ab 500MA (Konzernebene):

Offenlegung der nachteiligen Auswirkungen eines Finanzprodukts auf die Nachhaltigkeit (PAI Principal Adverse Impacts on Sustainability) anhand 32 verpflichtenden Indikatoren aus den Bereichen THGs, Biodiversität, Menschenrechte, Energieeffizienz, Abfall, Wasser, Soziales – auch aktives Engagement zur Reduzierung der PAIs ist nachzuweisen

Kleinere Unternehmen Erklärung, warum PAIs nicht angewendet werden, möglich.

Umsetzung der DNSH (Do no significant harm) Ansatzes der SFDR

CSR - RUG = Corporate Sustainability Reporting – Richtlinie- Umsetzungsgesetz.

Ist die Umsetzung der NFRD in Deutschland

In Kraft getreten:

Erstes Berichtsjahr 2023 – abzugeben 2024

Abgeleitet aus:

- UN-Agenda 2030 (SDGs) im Jahr 2015
- Pariser Abkommen => globales Ziel <2°C zu bleiben und 1,5° anzustreben
- EU Green Deal
- Umsetzung der NFRD 2014/95 (Non Financial Reporting Directive) in Deutschland

Gegenstand:

Die Richtlinie regelt die Berichtspflichten von Unternehmen bezüglich der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsthemen, sofern diese wesentlich für ihr Geschäftsergebnis oder aus ökologischen oder sozialen Gründen wesentlich sind. Wobei einer der Gründe ausreicht um der Pflicht der Nachhaltigkeits-Berichterstattung zu unterliegen (doppelte Materialität)

Betroffen:

kapitalmarktorientierte Unternehmen >500 Mitarbeitern im Jahresdurchschnitt, sowie grundsätzlich Genossenschaften, Kreditinstitute, Finanzdienstleister und Versicherungsunternehmen.

Empfehlungen zum Reporting

GRI
DNK
Global Compact

Nachhaltigkeitsdiversitätsgesetz (NaDiVeG)

In Kraft getreten:

17.01.2017

Nationale Umsetzung der NFRD – non financial reporting directive 2014/95

Betroffen:

Das NaDiVeG betrifft knapp 120 große Unternehmen von öffentlichem Interesse, welche im Jahresdurchschnitt mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigen.

Belange:

- Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange,
- Achtung der Menschenrechte
- Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Folgende Angaben sind zu leisten:

- eine kurze Beschreibung des Geschäftsmodells der Gesellschaft;
 - eine Beschreibung der von der Gesellschaft in Bezug auf die oben genannten Belange verfolgten Konzepte;
 - die Ergebnisse dieser Konzepte;
 - die angewandten Due-Diligence-Prozesse;
 - die wesentlichen Risiken, die wahrscheinlich negative Auswirkungen auf diese Belange haben werden, und die Handhabung dieser Risiken durch die Gesellschaft, und zwar
 - soweit sie aus der eigenen Geschäftstätigkeit der Gesellschaft entstehen und,
 - wenn dies relevant und verhältnismäßig ist, soweit sie aus ihren Geschäftsbeziehungen, ihren Erzeugnissen oder ihren Dienstleistungen entstehen;
 - die wichtigsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für die konkrete Geschäftstätigkeit von Bedeutung sind
- ⇒ Verfolgt die Gesellschaft in Bezug auf einen oder mehrere die oben genannten Belange kein Konzept, hat die nichtfinanzielle Erklärung eine klare Begründung hierfür zu enthalten.

Taxonomie VO

In Kraft getreten: 1.1.2022

Abgeleitet: EU Green Deal (2019) und SFDR (2019) direkte inhaltliche Verlinkung

Betroffen:

alle, die Nachhaltigkeitsbericht schreiben müssen, derzeit nach NaDiVeg bzw. CSR – RUG, zukünftig nach der nationalen Umsetzung der CSRD, und alle Anbieter von Finanzmarktprodukten

Gegenstand:

Offenlegung von Umsätzen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr, die mit „grünen“ Unternehmensaktivitäten erzielt wurden bzw. welche Investitions- und Betriebsausgaben in „grüne“ Aktivitäten fließen.

Finanzmarktteilnehmer müssen transparent machen, inwiefern die von ihnen angebotenen Finanzprodukte Anlagen in „grüne“ Wirtschaftsaktivitäten beinhalten, die die Taxonomie-Kriterien erfüllen (SFDR).

Als „grün“, also taxonomiekonform, gelten Wirtschaftstätigkeiten dann, wenn sie durch das Klassifikationssystem der EU Taxonomie abgedeckt werden (taxonomiefähige Wirtschaftsaktivitäten“) und einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung mindestens eines dieser sechs Umweltziele leisten:

- Klimaschutz
- Anpassung an den Klimawandel
- Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
- Übergang zur Kreislaufwirtschaft
- Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzung
- Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen

Dabei dürfen sie keines der übrigen Umweltziele wesentlich beeinträchtigen und müssen zugleich soziale Mindeststandards erfüllen. Bisher sind technische Prüfkriterien für die Umweltziele 1 und 2 verabschiedet worden. Sie beschränken sich auf die Branchen mit den höchsten Scope 1 und Scope 2 Treibhausgasemissionen.

ACHTUNG auch hier indirekte Betroffenheit bei der Vergabe von Eigen- und Fremdkapital oder bei Ausschreibungsverfahren gilt die TaxonomieVO als neuer Standard.

Herausforderung:

Bei der praktischen Umsetzung der Taxonomie-Anforderungen zeigten sich in vielen Unternehmen deutliche Hürden. Eine davon ist die mangelnde Kompatibilität mit bestehenden Datenerhebungssystemen: Die Taxonomie ist nach Wirtschaftsaktivitäten (NACE Code) organisiert, die jedoch bislang keine etablierte Größe in den Management- und Informationssystemen von Unternehmen sind. In der Folge waren vielfach händische Datensammlungen notwendig. Hier empfiehlt es sich mit Blick auf das zweite Berichtsjahr Systemanpassungen bzw. -erweiterungen zu prüfen, um den Datenerhebungsprozess effizienter zu gestalten.

ROADMAP EU-TAXONOMIE



Innovation und Wettbewerbsvorteil durch Nachhaltigkeit

Barbara Frick, Cemit GmbH

powered by



CSR CONSULTANTS



WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL
Bezirksstelle Innsbruck-Stadt

INNSBRUCK.**NACHHALTIG.** VERTIEFUNGSWORKSHOP



Wettbewerbsvorteil durch CSR

Wie wirkt sich
Nachhaltigkeit
auf die
verschiedenen
Ebenen der
Wirtschaft aus?

1. Differenzierung am Markt
2. B2B Bereich – Lieferketten
3. B2C Bereich - Marke
4. Arbeitgeberattraktivität
5. Innovation
6. Wirtschaftliche Vorteile

1. Differenzierung am Markt

- Sowohl im B2B als auch im B2C Bereich herrscht harter **Wettbewerbsdruck**, es ist oft schwierig seinen USP herauszuarbeiten
- Nachhaltigkeit ist eine relativ **junge Positionierung**. Für Unternehmen bieten sich hier aktuell auch international große Chancen für eine Differenzierung im Wettbewerb
- **Neue Märkte und neue Kundengruppen** können erreicht werden



Die Wettbewerbsmatrix nach Michael E. Porter, Quelle Grafik Smart Marketing Breaks

1. Differenzierung am Markt

- **vielseitige Möglichkeiten** der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitsthemen, jedes Unternehmen findet Möglichkeiten, seine Strategie nachhaltig ausrichten
 - **Ökologische Nachhaltigkeit:** Materialien, Design, Lieferketten, Herstellungsprozess, Abfall, Wasser-Energieverbrauch, Recycelfähigkeit
 - **Sozialer Nachhaltigkeit:** nach Innen (Arbeitsbedingungen) nach außen (soziale Standards, Geschäftsmodell, Endkunden)
-

2. B2B – Business to Business



Nachhaltigkeit entlang der gesamten **Supply Chain**, problematische Bereiche sind oft ausgelagert.



Upstream: nachhaltige Rohstoffe, Vorprodukte, Verpackung, Logistik, bekomme ich wesentliche Daten von meinen Lieferanten?



Downstream: Logistik, Vertriebspartner, Nutzungsphase, Verwerter und Recycler



Neue **Verordnungen** (z.B. Lieferkettengesetz, Diskussion zu "Greenwashing Gesetz") führen zu Handlungsdruck entlang der Lieferketten.



**Wettbewerbsvorteil im B2B
Bereich durch transparente CSR
Berichterstattung**

B2B: Bedeutung von Zertifizierungen und Ratings nimmt zu

- Iso Zertifizierungen (weltweites System)
- EMAS Zertifizierung (Europ. System)
- Ratings: z.B. Ecovadis
- ESG Ratings durch Agenturen, Investoren



3. B2C Business to Customer

Studien, z.B. "Nachhaltiger Konsum 2021" (Statista Global Consumer Survey, 2021):

- 50% der Konsumenten sind bereit, ihr Konsumverhalten auf nachhaltigere Produkte anzupassen
- Nachhaltigkeit ist wichtiges Kaufkriterium
- Marken mit einer mangelhafte Nachhaltigkeitspolitik, werden zunehmend boykottiert
- Aber auch Skepsis bei Kunden: Wird nur Greenwashing betrieben?

**Wichtig: Transparente Kommunikation (Zugang zu Daten)
-> Positionierung der Marke führt zu Wettbewerbsvorteil**

Beispiel B2C Transparente Kommunikation



Die Bio-Zertifizierung und die WFTO-Mitgliedschaft waren Meilensteine für uns, mit der **ISO-14001** und der **EMAS-Zertifizierung** mit gleichzeitiger Eintragung ins EMAS-Organisationsregister des Umweltbundesamtes haben wir einen neuen Meilenstein erreicht. Während die Mitgliedschaft im Fairen Handel und die Bio-Zertifizierung garantieren, dass unsere Rohstoffe und unsere Produkte ökosozial und verantwortungsbewusst hergestellt werden, **beleuchtet die EMAS-Zertifizierung erstmals den Umweltschutz im Unternehmen Zotter als Ganzes.**

- 100% Bio+Fair
- Eigene Bio-Landwirtschaft
- 100% Ökostrom
- 60% Eigenenergieerzeugung
- Low Waste & E-Mobilität

In unserer Umwelterklärung 2021 können Sie alle Zahlen, Daten, Fakten und Maßnahmen online nachlesen.



**Umwelterklärung
herunterladen (PDF, 5 MB)**

Vielzahl an Labels im B2C Bereich

- Für jede Branche unterschiedliche Gütesiegel vorhanden, bsp:
 - Blauer Engel, österreichisches Umweltzeichen, Fair Trade, Bio Austria, etc.
- Viele Siegel werden kritisch gesehen
 - wer bezahlt Zertifizierung? In Kritik MSC, ASC „nachhaltiger Fisch“ oder FSC „Nachhaltige Forstwirtschaft“
- NGOs beurteilen Siegel, z.B. Greenpeace



Im konkreten Fall umfangreiche Recherche zu empfehlen!

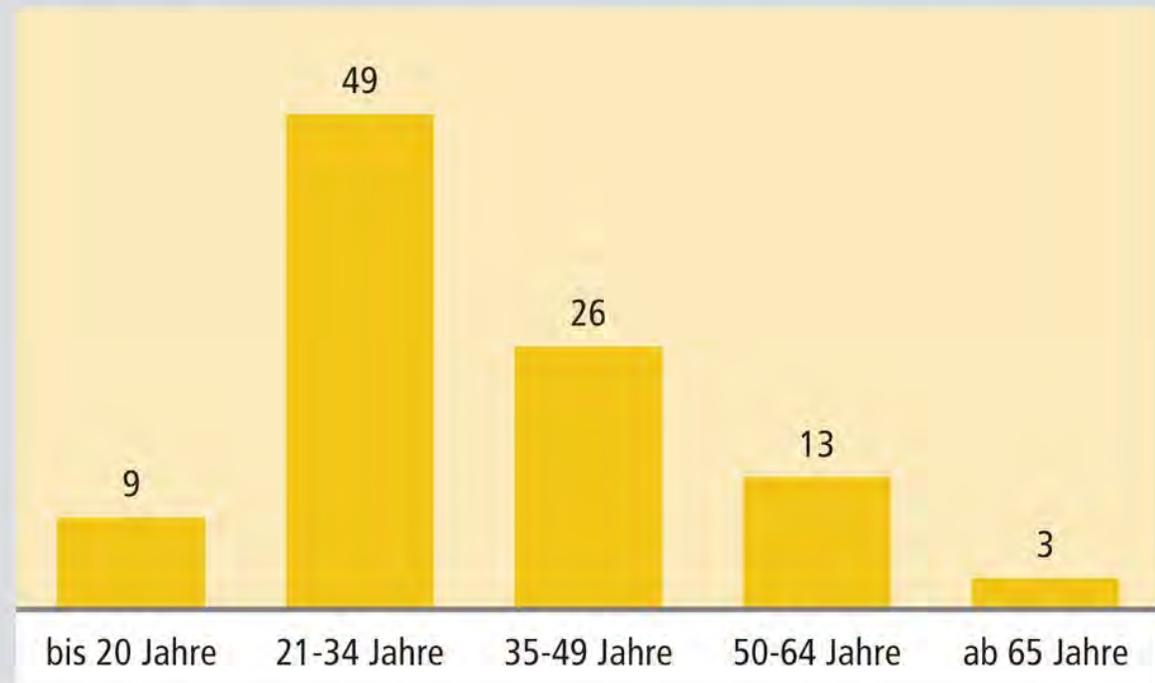
4. Arbeitgeberattraktivität – Employer Branding

- Fachkräftemangel als Herausforderung
- Die Haltung des Unternehmens zum Thema Nachhaltigkeit wird auch für Mitarbeiter zunehmend wichtiger
- Gerade junge Menschen suchen nach Arbeitgebern, die ihre Werte von Nachhaltigkeit teilen.
- Job soll sinnstiftend sein, nicht nur reine Einkommensquelle
- **Wichtig:** Nachhaltigkeitsthemen nicht nur in PR, sondern in verschiedenen Abteilungen, darunter HR, zu verankern!
- **Nachhaltige Unternehmen ziehen Talente an!**

Junge Arbeitnehmer

Junge Menschen bevorzugen nachhaltige Unternehmen

Zustimmung zu der Aussage: "Ich bevorzuge es für ein nachhaltiges Unternehmen zu arbeiten" in Prozent



Quelle: Nielsen - Global Corporate Social Responsibility Report, 2014;
Internetbefragung von 30.000 Konsumenten in 60 verschiedenen Ländern

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

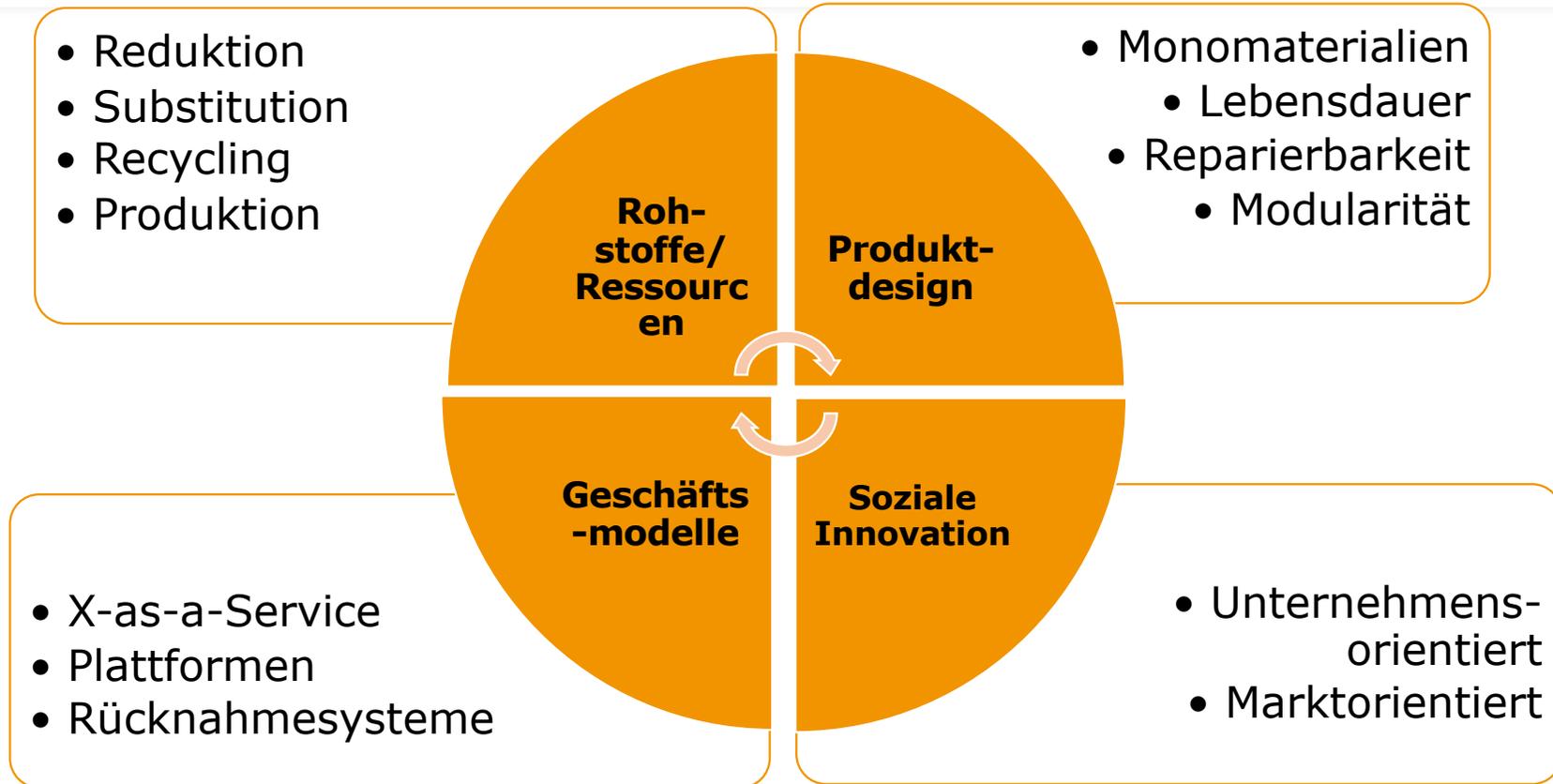
5. Innovation als Motor für Nachhaltigkeit

- Nie zuvor waren Wirtschaft und Gesellschaft so von Veränderungen geprägt wie heute
- Veränderungen schaffen Raum für Innovation
- Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten für Innovation und für Nachhaltigkeit
- Unternehmen, die sich nicht anpassen, werden verdrängt

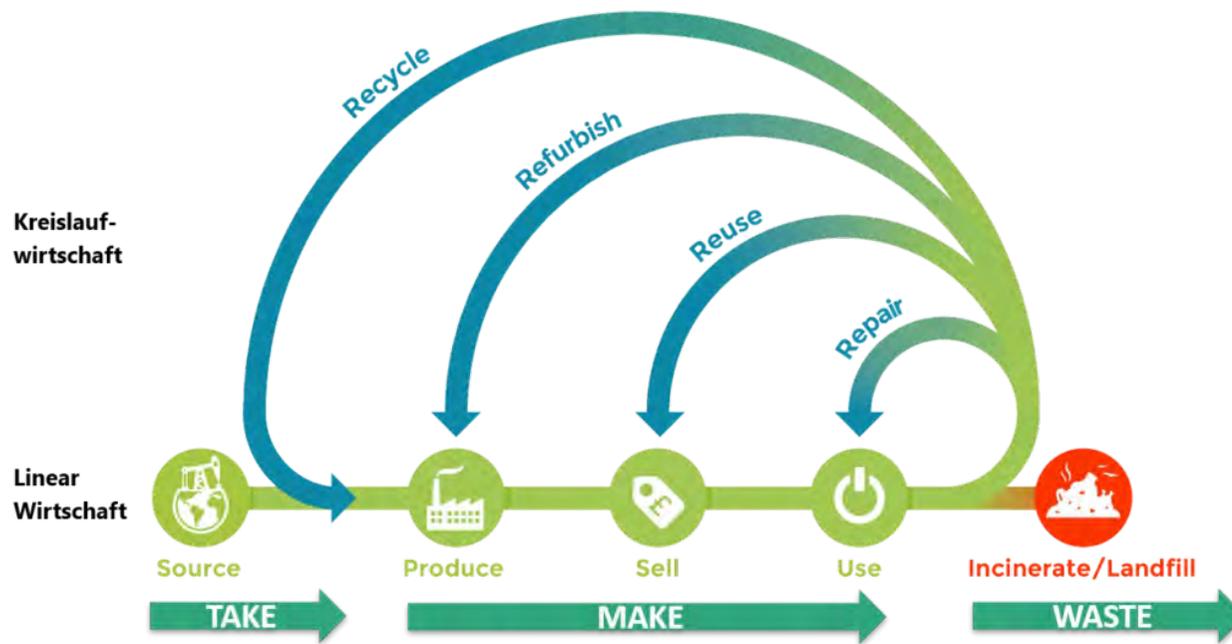
„Jedes einzelne soziale und globale Problem unserer Zeit ist eine verdeckte Geschäftsmöglichkeit“

nach Peter Drucker 1985

Innovationsfelder für Nachhaltigkeit



R- Strategien der Kreislaufwirtschaft



- Re-fuse
- Re-think
- Re-duce
- Re-use
- Re-pair
- Re-furbish
- Re-manufacture
- Re-purpose
- Re-cycle
- Re-cover

6. Zugang zu Förder- und Finanzmitteln

Finanzwirtschaft ist ein wichtiger Teil des Transformationsprozesses

- **Förderlandschaft** im Moment sehr breit: regional, national, EU weit
- **ESG - Berichte**: gewinnen zunehmend an Bedeutung für Banken und Investoren, **Ratings** beruhen auf den ESG - Kennzahlen („KPIs“)
- **Bessere Konditionen** bei Banken für Kredite und Darlehen
- **Steuerliche Vorteile**: Erhöhter „grüner“ Investitionsfreibetrag ab 2023
- Zunehmende Bedeutung für **Aufsichtsrät:innen** und **Gesellschafter:innen**
- **Aktinär:innen**: Active Ownership wird zunehmend genutzt, um Nachhaltigkeit einzufordern

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

Kontakt

Dr. Barbara Frick

Biologin
Prokuristin, Bereichsleitung F&E Projekte, CSR, Klimaschutz und
Nachhaltigkeit

Mobile. +43 676 823129239
Barbara.Frick@cemit.at | www.cemit.at

Cemit GmbH Speeding up innovation
6020 Innsbruck, Karl-Kapferer-Straße 5, Austria





Workshop

Innovation und Wettbewerbsvorteil

Inhalte Workshop

Workshop-Inhalt

- Innovationsprozess
- Übung
- Brainstorming zu Leitfragen
- Projektidee konkretisieren

Hausübung

SWOT – Analyse zu Wettbewerbsvorteil

Herangehensweise

- Wertschöpfung muss von Ressourcenverbrauch entkoppelt werden
- Wirtschaftswachstum und langlebige Produkte sind kein Gegensatz

1. Bestehende Produkte, Prozesse, Verfahren, Services, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle,... analysieren

2. Was kann man im Sinne der SDGs verändern, verbessern, vermeiden?

3. Brainstorming und Ideensammlung – Visionär denken!

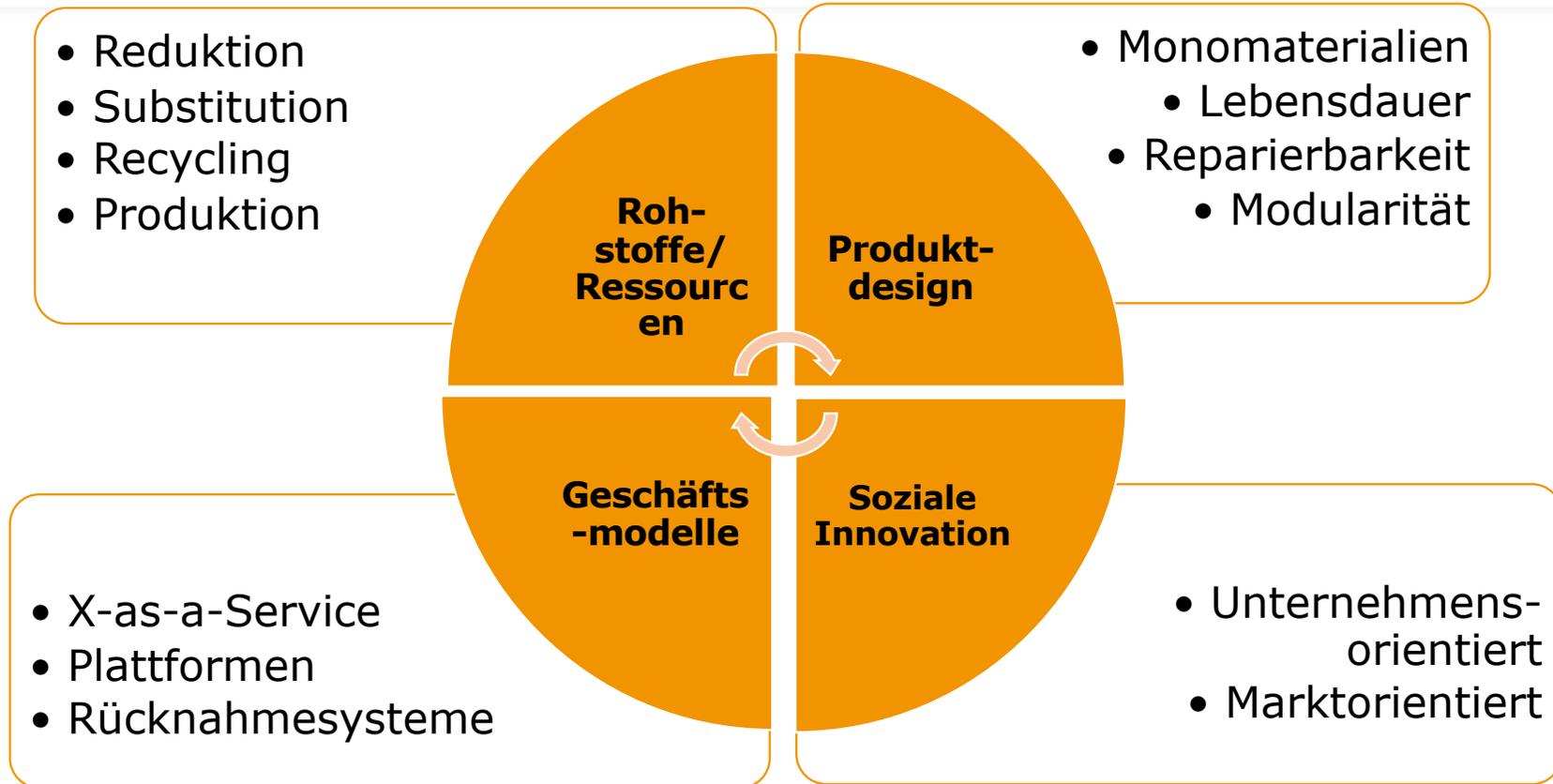
4. Innovationsmethoden anwenden (Design Thinking Ansatz, Customer Journey, Open Innovation), Ideen bewerten

5. Forschung & Entwicklung, Innovation testen und Implementieren

1. Warm-up Übung für Innovationsprozess

- Übung „Ich habe ein Problem“
- 2-er Teams
 - Person A überlegt sich ein alltägliches Problem (Meine Socken bekommen schnell Löcher, Vom langen Sitzen krieg ich Kreuzweh, ...)
 - Person B überlegt sich gleichzeitig einen alltäglichen Gegenstand (Apfel, Kochlöffel, Erde)
 - **Dialog:**
 - A: Du, ich hab ein Problem: Ich hab ein Loch im Schuh
 - B: Ah, ich hab hier einen Apfel, Lass uns überlegen, wie wir damit Dein Problem lösen können: Wir können
- Rollen wechseln

Innovationsfelder für Nachhaltigkeit



Transformationsbereich Rohstoffe/Ressourcen Leitfragen

- Können wir als Unternehmen den Bedarf an Rohstoffen auch mit Sekundärrohstoffen decken?
- Können wir fossile Rohstoffe durch biogene ersetzen?
- Können wir schädliche Materialien aus unseren Produkten ganz entfernen?
- Können wir Komponenten reduzieren?
- Können wir aus langlebigen Gütern Rohstoffe rückgewinnen? „Urban mining“ - Rückbau von elektronischen Geräten, Autos, Baustoffe
- Können wir aus dem Abfallstrom Rohstoffe zurückgewinnen?
- Können wir unseren Wasser-/Energie/Grundverbrauch bei gleichbleibender Produktivität reduzieren?

Transformationsbereich Produktdesign - Leitfragen

- Wie können wir unsere Produkte so gestalten, dass sie reparierbar sind?
- Wie können wir unsere Produkte smart/IoT-fähig machen, sodass wir sie besser warten können?
- Können wir Verbundmaterialien oder ein Verkleben der Komponenten vermeiden? diese sind nicht trenn- bzw. recyclebar (z.B. durch additive Fertigung)
- Können wir modulare Produkte erzeugen?
- Wie kann Produktions- oder Verpackungsabfall reduziert werden?

Innovative Geschäftsmodelle - Leitfragen

- Welches Service können wir zu oder statt unserem Produkt als neues Geschäftsmodell anbieten („X-as-a-Service“, IoT und Predictive Maintenance)?
- Wie können wir eine Rücknahme oder den Rückbau unserer Produkte organisieren, wenn das Lebensende erreicht ist?
- Wer schließt den Kreislauf zwischen Rücknahme von Produkten und Gewinnung der Sekundärrohstoffe?
- Welche Services können wir entwickeln, um unsere Kunden bei Nachhaltigkeit zu unterstützen?
- Wie können wir unsere Dienstleistung nachhaltiger gestalten?

Soziale Innovation - Leitfragen

- **Unternehmensorientiert:**
 - Wie können Mitarbeiter:innen besser an der Entwicklung und am Erfolg des Unternehmens partizipieren?
 - Mit welchen innovativen Modellen erreichen wir eine bessere Mitarbeiterzufriedenheit oder -gesundheit?
- **Marktorientiert:**
 - Wie können wir mit unseren Produkten/Dienstleistungen zu einer besseren Gesellschaft beitragen?
 - Wie können wir neben unserem Hauptgeschäft mit neuen Ideen sozial engagieren?

Aufgabe

- Skizzieren Sie anhand des Brainstormings ein konkretes Projekt:
 - Eine Innovation in einem der Transformationsbereiche
 - Überlegen Sie, welche Schritte es dazu benötigt
 - Überlegen Sie die Risiken, den Zeit- und Kostenfaktor
 - Überlegen Sie den Nutzen und die Chancen
- > Hausübung: Erstellen Sie eine SWOT Analyse!

SWOT - Analyse

Welche Auswirkungen hat die geplante Innovation auf die Wettbewerbsfähigkeit meines Unternehmen?

Unternehmensintern
(inside-out)

S
Stärken

W
Schwächen

Unternehmensextern
(outside-in)

O
Chancen

T
Risiken

Wie kann man Nachhaltigkeit messen?

powered by



CSR CONSULTANTS

Tobias Höllbacher



INNSBRUCK.**NACHHALTIG.**

VERTIEFUNGSWORKSHOP



Wie kann man Nachhaltigkeit messen?

Tobias Höllbacher

Agenda

INNSBRUCK.**NACHHALTIG.**
VERTIEFUNGSWORKSHOP

1. Wie messen wir aktuell Wohlstand?
2. Was bedeutet Wohlstand und Wohlergehen sonst noch?
3. Wie können wir Nachhaltigkeit im Unternehmen messen?
4. Warum ich mir als Unternehmen smarte Ziele setzen sollte

Wie kann man Nachhaltigkeit messen?

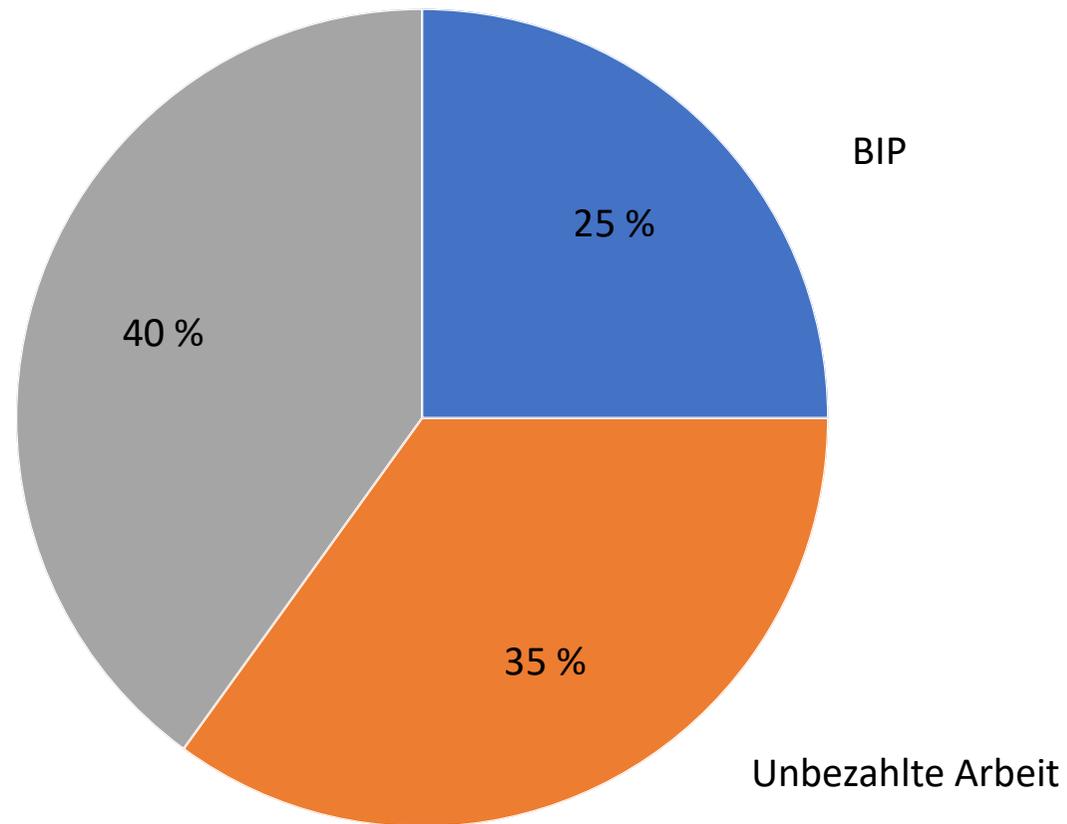
Tobias Höllbacher

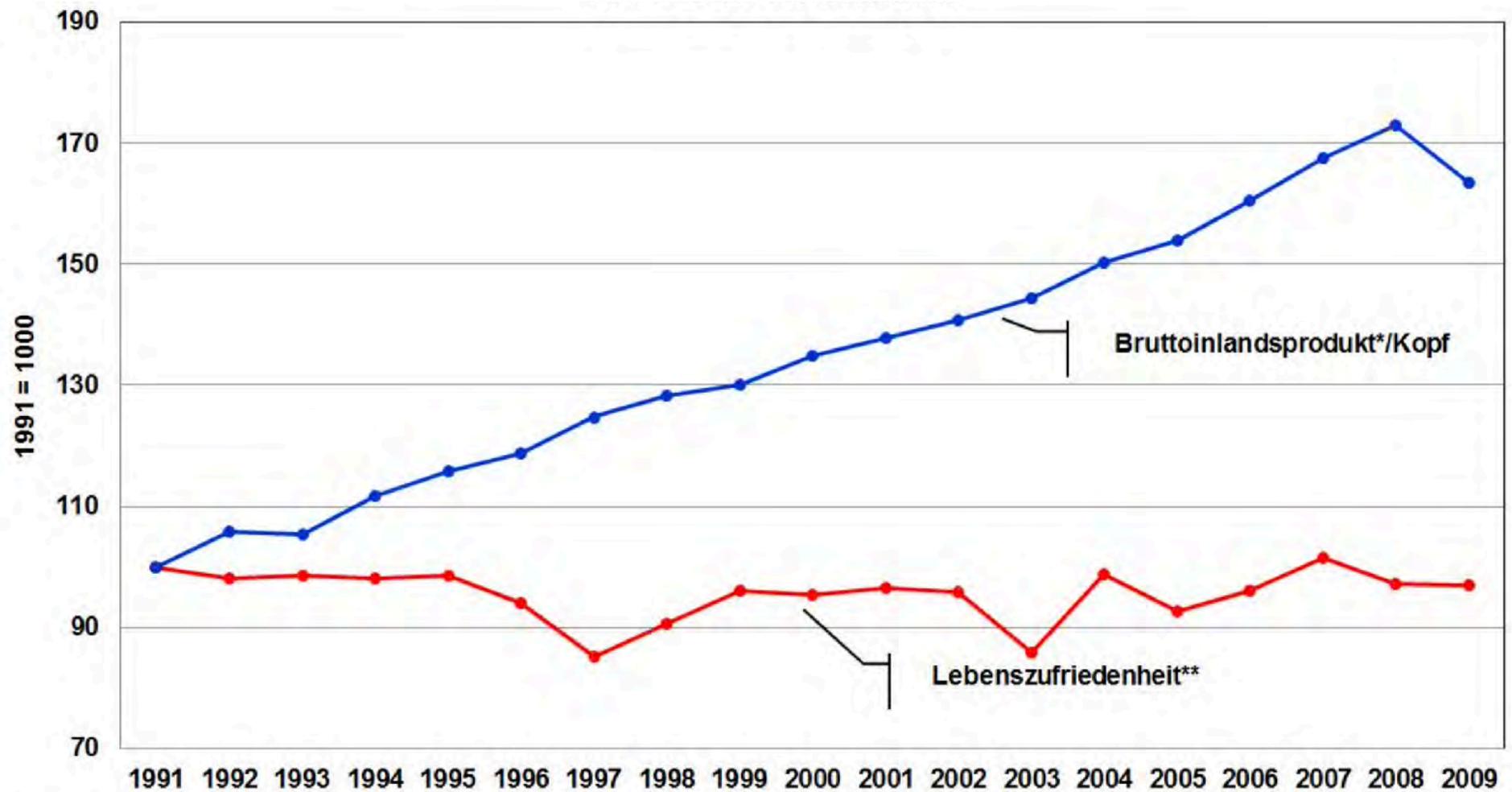
Agenda

INNSBRUCK.**NACHHALTIG.**
VERTIEFUNGSWORKSHOP

1. Wie messen wir aktuell Wohlstand?
2. Was bedeutet Wohlstand und Wohlergehen sonst noch?
3. Wie können wir Nachhaltigkeit im Unternehmen messen?
4. Warum ich mir als Unternehmen smarte Ziele setzen sollte

Torte des Tages BIP





*Bruttoinlandsprodukt in Kaufkräften (Eurostat); **Lebenszufriedenheit: Prozentangaben "sehr zufrieden" und "ziemlich zufrieden"
 Quelle: GESIS - Zentrum für Sozialindikatorenforschung

Wie kann man Nachhaltigkeit messen?

Tobias Höllbacher

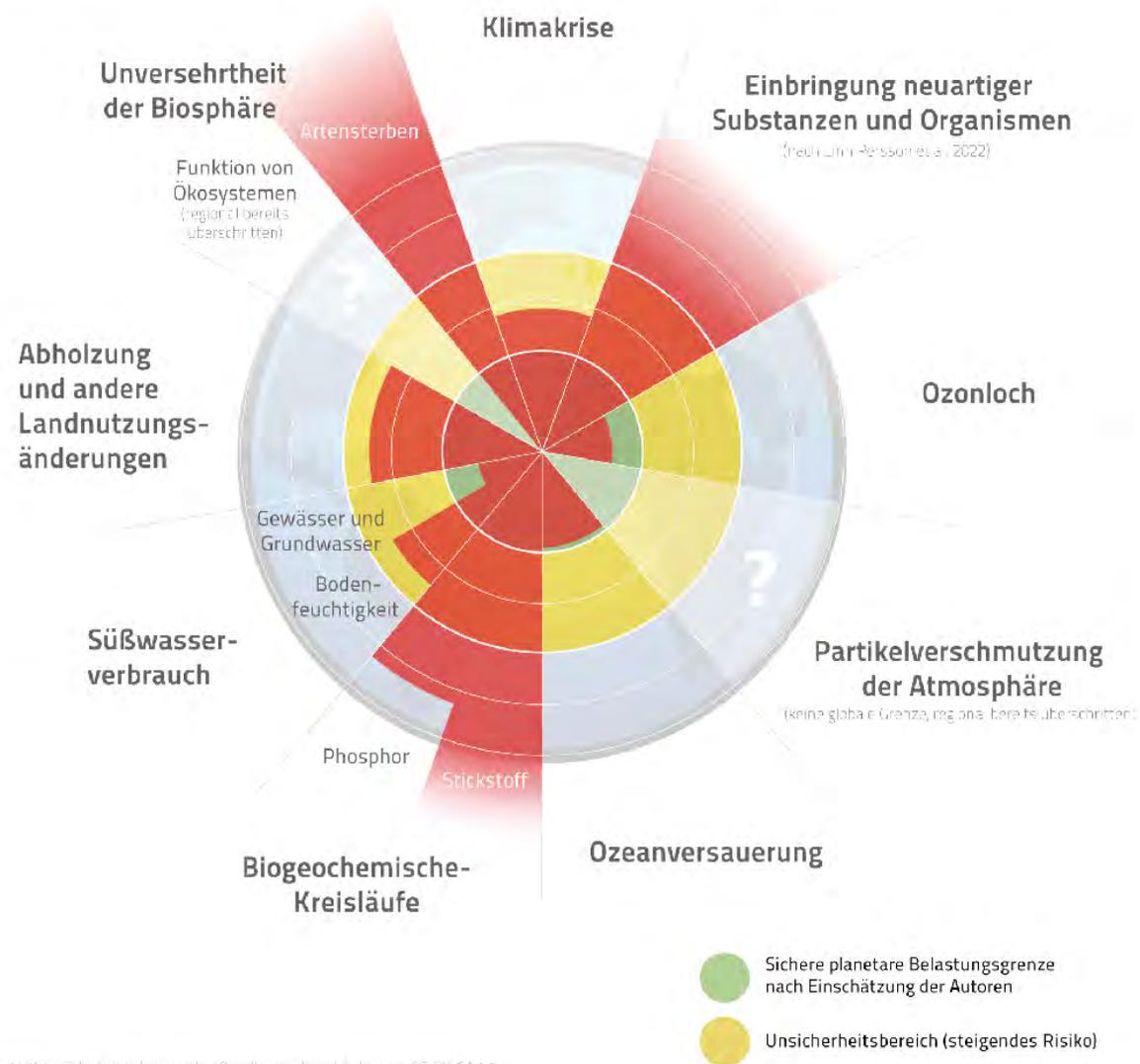
Agenda

INNSBRUCK. **NACHHALTIG.**
VERTIEFUNGSWORKSHOP

1. Wie messen wir aktuell Wohlstand?
2. Was bedeutet Wohlstand und Wohlergehen sonst noch?
3. Wie können wir Nachhaltigkeit im Unternehmen messen?
4. Warum ich mir als Unternehmen smarte Ziele setzen sollte

Ökologische Belastungsgrenzen

nach Will Steffen et al. 2015 / Linn Persson et al. 2022 / Wang-Erlandsson et al. 2022





Wie kann man Nachhaltigkeit messen?

Tobias Höllbacher

Agenda

INNSBRUCK.**NACHHALTIG.**
VERTIEFUNGSWORKSHOP

1. Wie messen wir aktuell Wohlstand?
2. Was bedeutet Wohlstand und Wohlergehen sonst noch?
3. Wie können wir Nachhaltigkeit im Unternehmen messen?
4. Warum ich mir als Unternehmen smarte Ziele setzen sollte



Sind solche Kriterien auch für Österreich denkbar?



SDGs ISO 9001 ISO 14001 ISO 45001

GRI

HDI

SA 8000

ISO 26000

ONR 192500

CERTIFICATION ORGANIZATION
CERTIFICATE
THIS CERTIFICATE IS AWARDED TO

ISI

DGNB

ISO 50001

EMAS

GPI

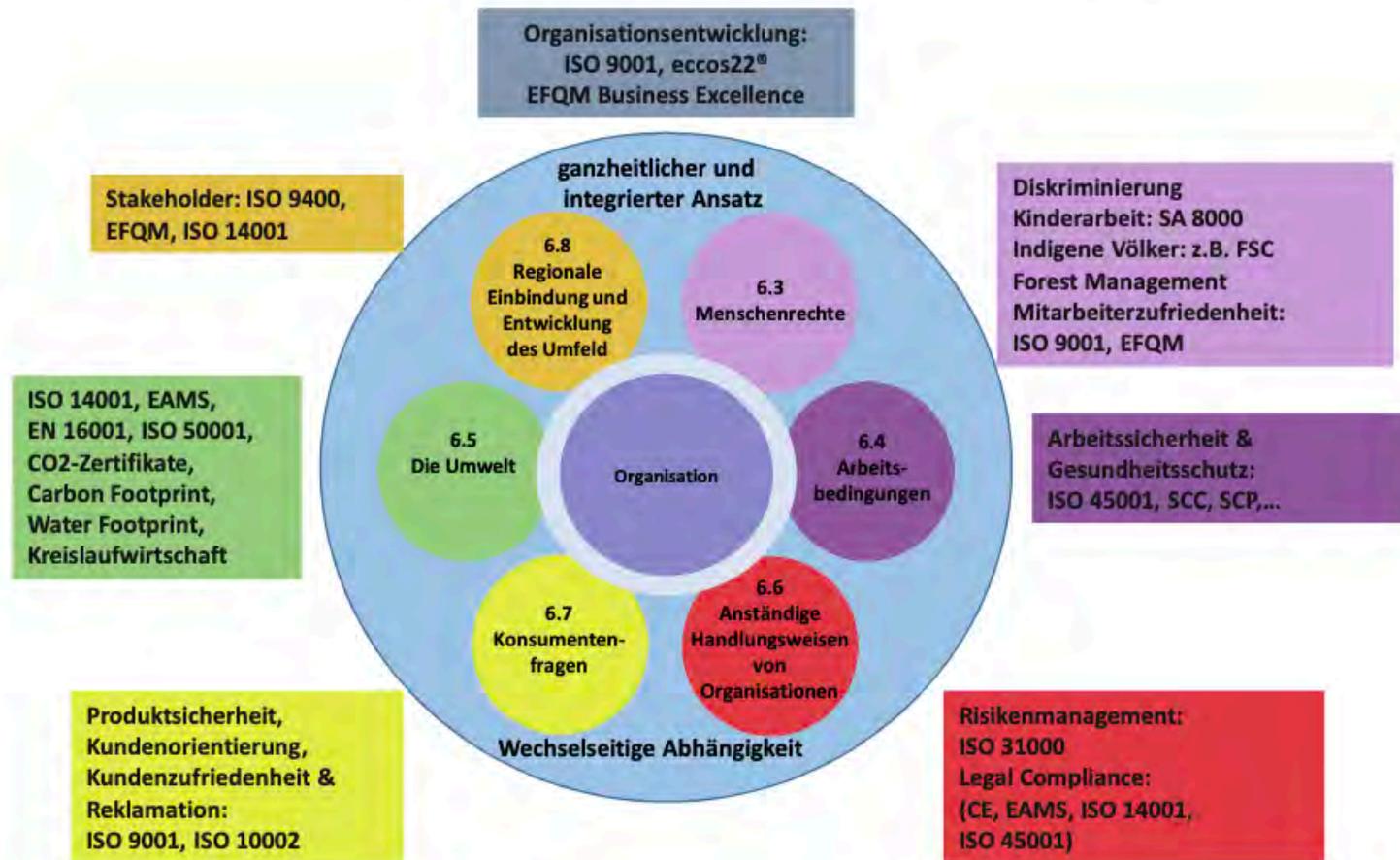
ISO 20400

OECD Leitsätze

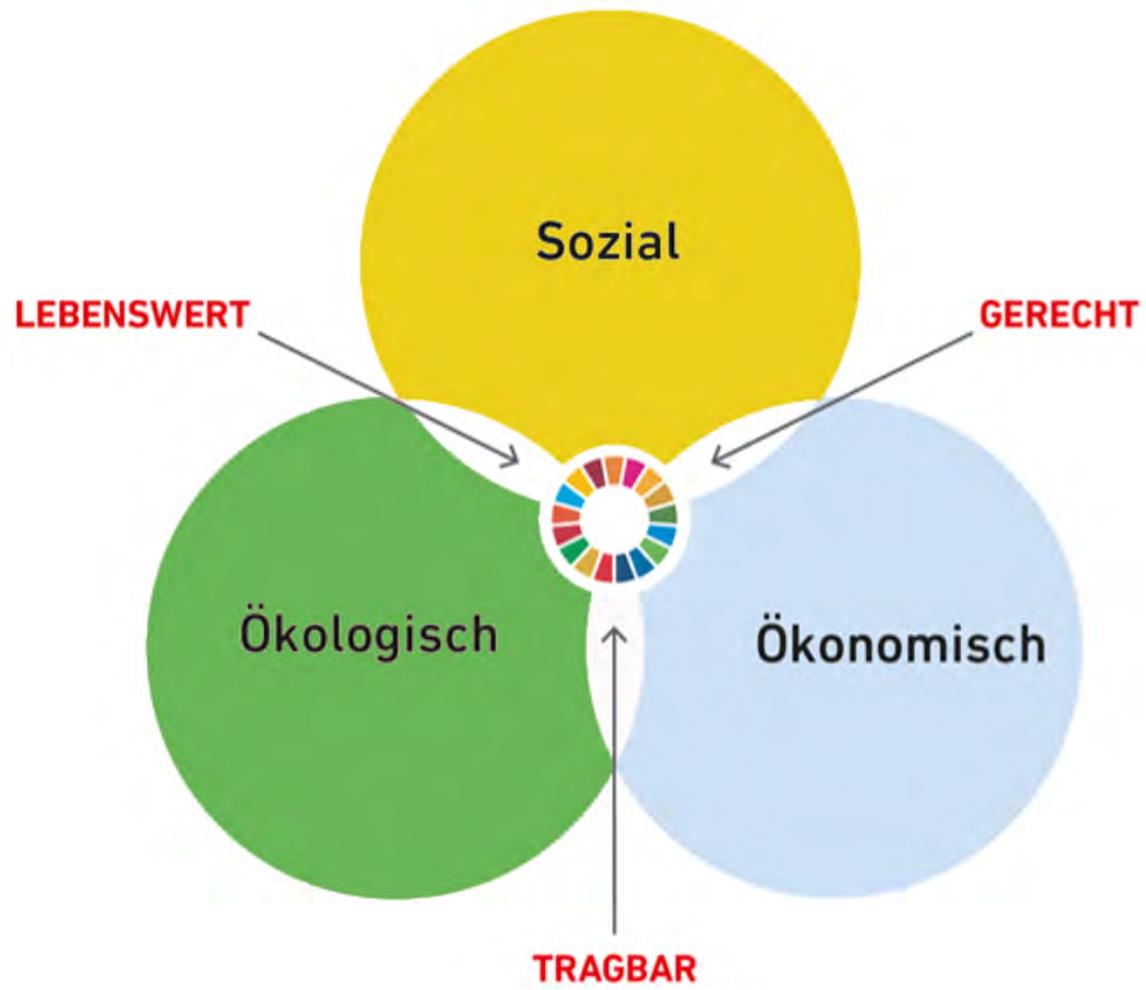
NaDiVeG

LEED

Kernthemen der gesellschaftlichen Verantwortung Wechselbeziehungen zu anderen Standards



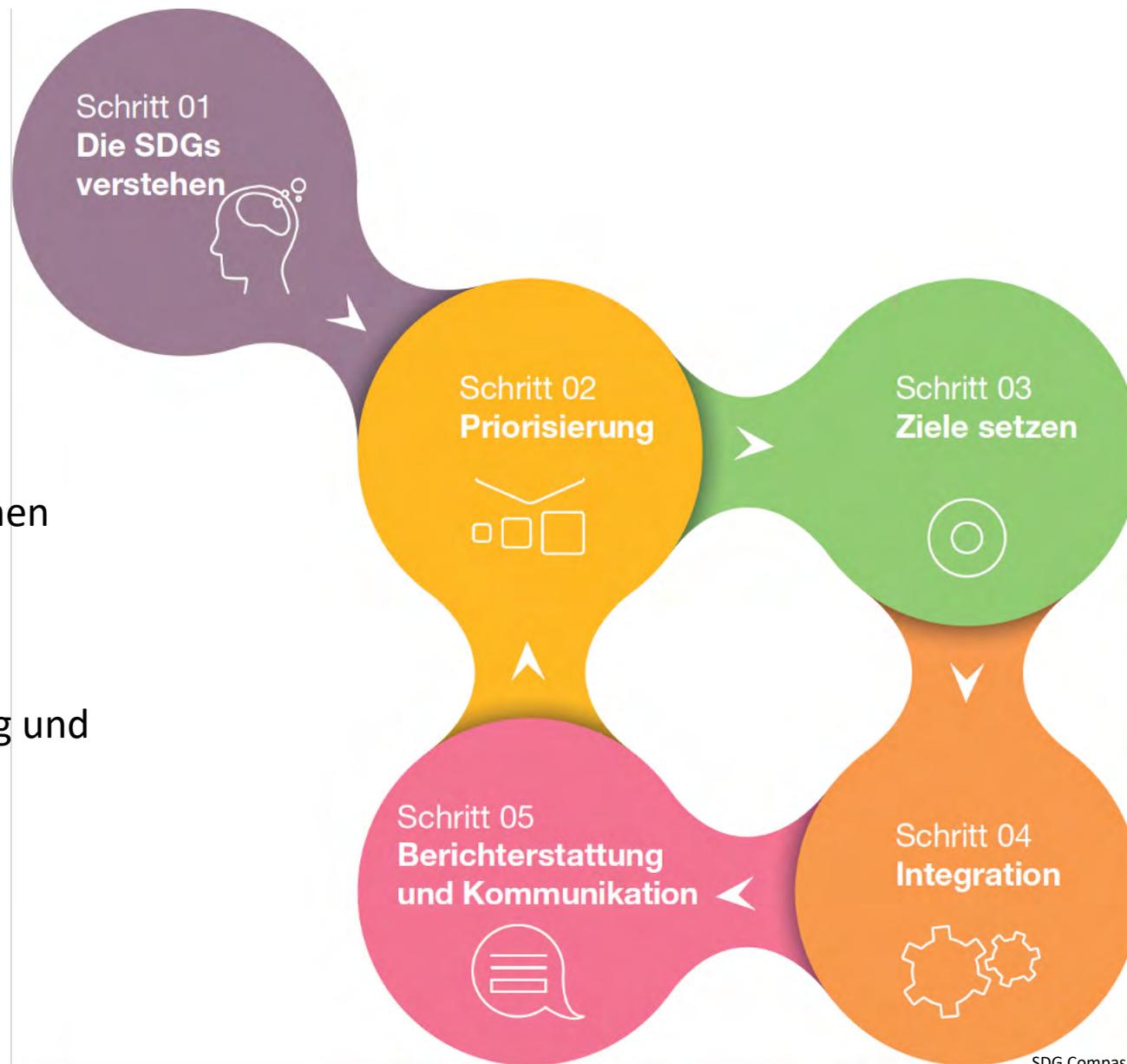
Quelle: ONR ISO 26000
© Axel Dick & Agnes Steinberger, Quality Austria 2020



SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

ISO	SDG																
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
9001/2015																	
14001/2015																	
19600/2014																	
45001/2018																	

- 01 Die SDGs verstehen
- 02 Priorisierung
- 03 Ziele setzen
- 04 Integration
- 05 Berichterstattung und Kommunikation



Innsbruck.Nachhaltig.



Innsbruck.Nachhaltig. Basisworkshop





Schritt 01 Die SDGs verstehen

SDGs als Rahmenwerk um Strategien, Ziele und Geschäftsaktivitäten zu gestalten, zu steuern, zu kommunizieren und zu berichten.

Wenn Unternehmen Lösungen zur Umsetzung der SDGs entwickeln und bereitstellen, ergeben sich daraus neue Wachstumsmöglichkeiten und günstigere Risikoprofile.

- Zukünftige Geschäftschancen erkennen
- Den Nutzen unternehmerischer Nachhaltigkeit steigern
- Stärkung der Stakeholder-Beziehungen und rechtzeitige Vorbereitung auf zukünftige gesetzliche Anforderungen
- Gesellschaft und Märkte stabilisieren
- Verbindende Sprache und gemeinsames Ziel



Schritt 02 **Priorisierung**



Die größten sozialen und ökologischen Auswirkungen möglicherweise außerhalb Besitzsphäre/Kontrollbereich des Unternehmens.

Die wichtigsten Chancen können dabei in der vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungskette liegen.

Prioritäten so festlegen, dass gezielte Maßnahmen gesetzt werden können.





Schritt 03

Ziele setzen

Die Definition von Zielen baut direkt auf den Ergebnissen der Wirkungsanalyse und der Priorisierung (Schritt 02) auf.

Definition spezifischer, messbarer und zeitlich eingegrenzter Nachhaltigkeitsziele

Durch Ausrichtung an SDGs, stärken Unternehmen die Sinnhaftigkeit ihrer Ziele und können ihr Bekenntnis zur nachhaltigen Entwicklung wirksamer kommunizieren.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

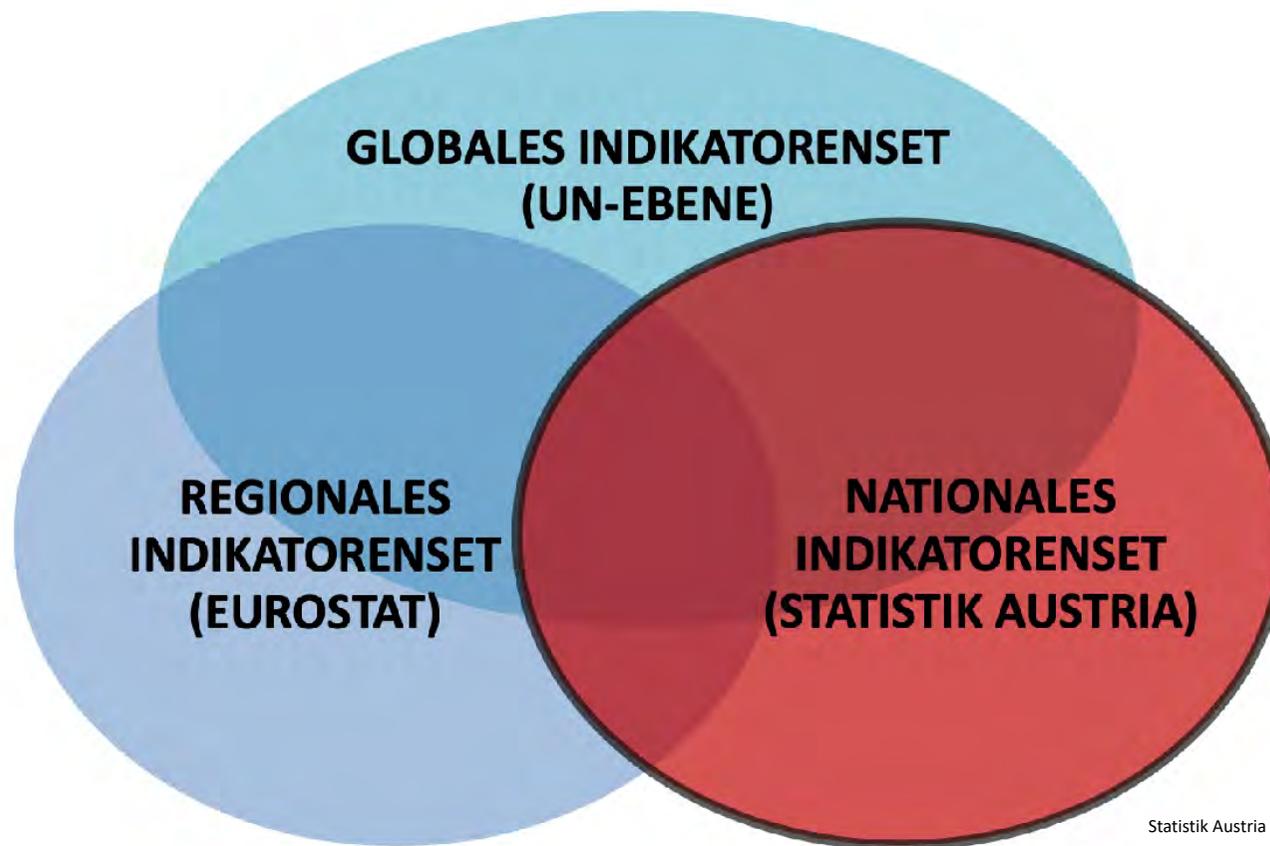
15 Jahre

17 Ziele (Goals)

169 Unterziele (Targets)

232 Indikatoren

Statistik Austria



Statistik Austria

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Hochwertige Bildung

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

Hochwertige Bildung – Hauptaussagen

- Rund 98 % der 5-jährigen Kinder besuchten 2018 ein Kindertagesheim oder waren vorzeitig eingeschult.
- Die Tertiärquote stieg von 34,9% (2010) auf 40,7% (2018) deutlich an (EU-28 ebenfalls 40,7%).
- Der nationale Europa 2020 Zielwert von 38% für die Tertiärquote wurde erstmals 2013 überschritten.
- 15,1% der 25- bis 64-Jährigen nahmen 2018 an beruflicher und allgemeiner Weiterbildung teil (Stichwort Lebenslanges Lernen).
- Der Employability Index (Erwerbstätigenquote von Absolventinnen und Absolventen nach kürzlich bestandener Abschlussprüfung) lag 2018 mit 88,6% über dem EU-28 Wert von 81,7%.

Hochwertige Bildung – Trends auf einen Blick

Target	Nationale Indikatoren (Auswahl)	Trend
	Kinderbetreuungsquote der 3- bis 5-jährigen Kinder	↗
4.2	Kinderbetreuungsquote der 5-Jährigen inkl. vorzeitig Eingeschulte	✓
	Lebenslanges Lernen – Teilnahme an beruflicher und allgemeiner Weiterbildung	↑
4.3	Tertiärer Bildungsabschluss (ISCED 5-8)	↑ ZIEL
	Erwerbstätigenquoten von AbsolventInnen nach kürzlich bestandener Abschlussprüfung (Employability Index)	↗
4.4	Kompetenzniveau 1 in Lesen	⋮
4.6	Kompetenzniveau 1 in Mathematik	⋮

Q: STATISTIK AUSTRIA. 8-Jahrestrend 2010-2018 (bei fehlenden Werten zumindest 7-Jahrestrend) nach 4 Stufen (↗↘↔) sofern eindeutige Zielvorgabe (quantitativ/normativ) vorhanden; ✓ (Teil des) Unterziel erreicht; ⋮ keine Trendbewertung möglich.

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Nachhaltige Städte und Gemeinden

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

Städte und Gemeinden – Hauptaussagen

- 2018 lebten 2,2% der österreichischen Gesamtbevölkerung in Wohnungen mit einem sehr schlechten Wohnstandard (2010 3,5%).
- Der Anteil der Personen mit Wohnkostenüberlastung erhöhte sich von 6,5% (2010) auf 6,8% (2018) marginal.
- Die Flächeninanspruchnahme für Bau-, Verkehrs und Freizeit-/Abbaufächen nahm von 2010 auf 2018 um 8,9% zu.
- Die Siedlungsabfälle stiegen von 562 kg (2010) auf 579 kg pro Kopf (2018) etwas an. Die nationale Sammelquote beträgt 100%.
- Von 2010 bis 2018 nahm die bevölkerungsgewichtete Exposition durch PM_{2,5} von 16,8 µg/m³ auf 13,1 µg/m³ deutlich ab, im letzten Jahr zeigte sich allerdings ein Anstieg.

Städte und Gemeinden – Trends auf einen Blick

Target	Nationale Indikatoren (Auswahl)	Trend
11.1	Sehr schlechter Wohnstandard	↑
	Hohe Wohnkosten	↘
11.2	Erreichbarkeit öffentl. Verkehrsmittel	:
	Flächeninanspruchnahme je EinwohnerIn	↘
11.3	Flächeninanspruchnahme insgesamt	↓
	Agenda 21 Prozesse – Gemeinden	:
11.4	Öffentliche Kulturausgaben – Baukulturelles Erbe	↘
	11.5	Todesfälle durch Katastrophen
11.6	Siedlungsabfälle insgesamt	↘
	Sammelquote Siedlungsabfall	✓
	PM _{2,5} Belastung (bevölkerungsgew.)	↑
	PM ₁₀ Belastung (bevölkerungsgew.)	↑

Q: STATISTIK AUSTRIA. 8-Jahrestrend 2010-2018 (bei fehlenden Werten zumindest 7-Jahrestrend) nach 4 Stufen (↑↘↔) sofern eindeutige Zielvorgabe (quantitativ/normativ) vorhanden; ✓ (Teil des) Unterziel erreicht; : keine Trendbewertung möglich.

Wie kann man Nachhaltigkeit messen?

Tobias Höllbacher

Agenda

INNSBRUCK.**NACHHALTIG.**
VERTIEFUNGSWORKSHOP

1. Wie messen wir aktuell Wohlstand?
2. Was bedeutet Wohlstand und Wohlergehen sonst noch?
3. Wie können wir Nachhaltigkeit im Unternehmen messen?
4. Warum ich mir als Unternehmen smarte Ziele setzen sollte





Beispiele aus der Tiroler Wirtschaft



Früher: Lehre und dann nach dem Lehrabschluss bis zur Pension im Betrieb gearbeitet.

Heute: Lehre, Fort-, Aus- und Weiterbildungen, Matura, Studium



Früher: Nicht geschumpften ist schon genug gelobt.

Heute: Betriebliche Gesundheitsförderung, Reduktion Fehlzeiten und Fluktuation durch systematische Maßnahmen



Beispiele aus der Tiroler Wirtschaft

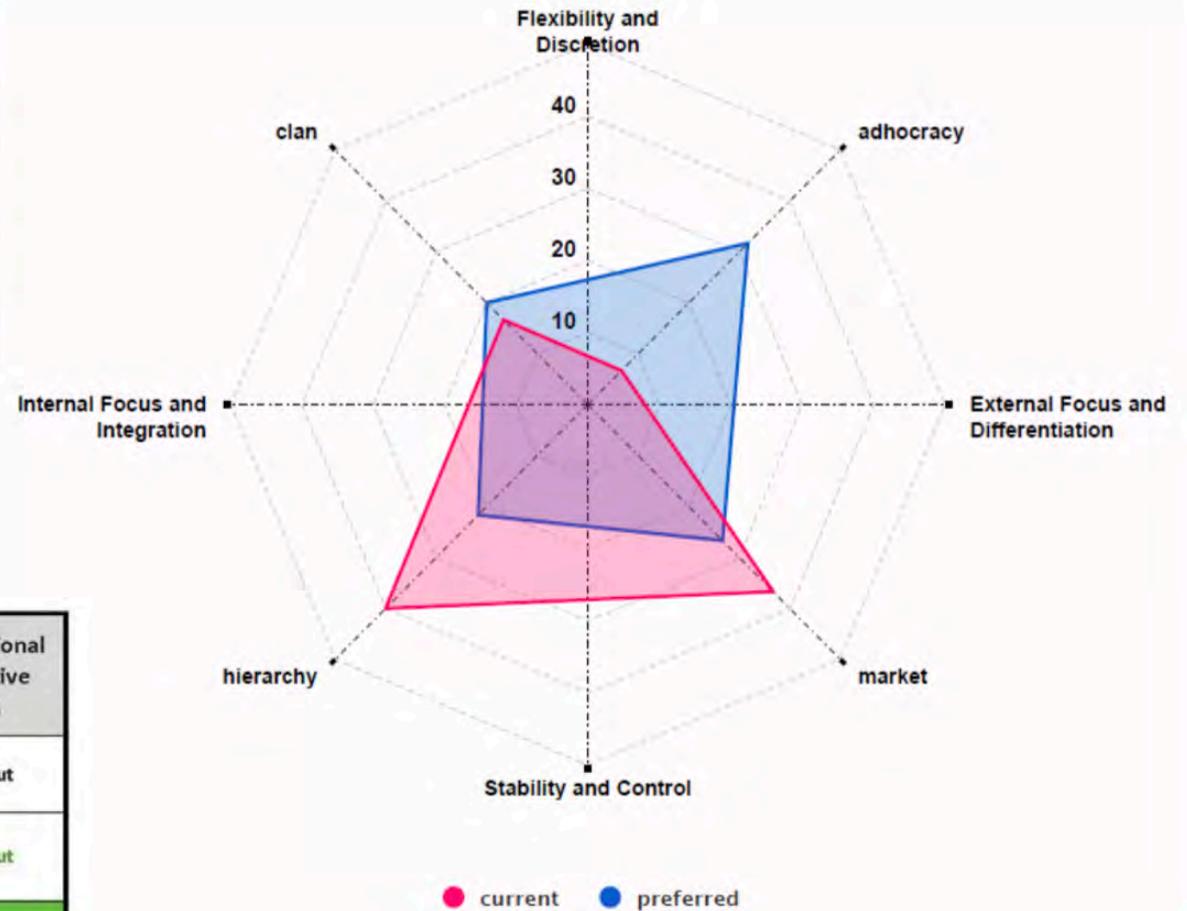


Schulprojekte mit HTL, HAK, duale Ausbildung, Workshops und Jobrotation um andere Bereiche kennenzulernen, Bildungskarenz



entsprechende Verköstigung in der Betriebskantine, bewegte Pause, Stadtlauf, Zuschüsse zu Firnesstudio oder Yogakursen, Coaching/ Supervision für Führungskräfte und MA, Termine mit Betriebsmediziner:innen, Evaluation psychischer Belastungen am Arbeitsplatz (gesetzl.)

	Current	Preferred
Clan	16.67	20.00
Adhocracy	6.67	31.67
Market	36.67	26.67
Hierarchy	40.00	21.67



BUSINESS SUSTAINABILITY TYPOLOGY (BST)	Concerns (What?)	Values created (What for?)	Organizational perspective (How?)
Business-as-usual	Economic concerns	Shareholder value	Inside-out
Business Sustainability 1.0	Three-dimensional concerns	Refined shareholder value	Inside-out
Business Sustainability 2.0	Three-dimensional concerns	Triple bottom line	Inside-out
Business Sustainability 3.0	Starting with sustainability challenges	Creating value for the common good	Outside-in
The key shifts involved:	1 st shift: broadening the business concern	2 nd shift: expanding the value created	3 rd shift: changing the perspective

Beispiele aus der Tiroler Wirtschaft





Schritt 03

**Ziele
setzen**



Schritt 03

Ziele setzen



Bestimmen Sie den Umfang der Ziele und wählen Sie die KPIs aus

Definieren Sie einen Ausgangswert und wählen Sie die Art der Ziele aus

Legen Sie den Ambitionsgrad fest

Bekennen Sie sich zu den SDGs

Klimaneutral als KPI*?

*Key-Performance-Indikatoren (KPIs) = wichtige Leistungskennzahl



Schritt 03

Ziele setzen



Bestimmen Sie den Umfang der Ziele und wählen Sie die KPIs aus

Definieren Sie einen Ausgangswert und wählen Sie die Art der Ziele aus

Legen Sie den Ambitionsgrad fest

Bekennen Sie sich zu den SDGs

Marketing
HR Management
Logistik
Produktion
Vertrieb
Entwicklung

Kennzahlen:

Krankenstände, Unfallzahl,

Fluktuation,

Mitarbeiterzufriedenheit

Jährliche Aufwendungen Gesundheitsvorsorge

Evaluierung psychischer Arbeitsplatzbelastung



Schritt 03

Ziele setzen



Bestimmen Sie den Umfang der Ziele und wählen Sie die KPIs aus

Definieren Sie einen Ausgangswert und wählen Sie die Art der Ziele aus

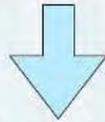
Legen Sie den Ambitionsgrad fest

Bekennen Sie sich zu den SDGs

Frauenanteil
Vorstand bis Ende
2025 um 40%
gegenüber
Ausgangswert 2022
erhöhen

SMART-METHODE: ZIELE BESSER FORMULIEREN UND ERREICHEN

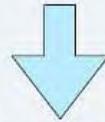
S



Spezifisch

Ziele so konkret und spezifisch wie möglich formulieren.

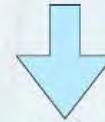
M



Messbar

Qualitative und quantitative Messgrößen bestimmen.

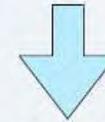
A



Attraktiv

Planen Sie so, dass Sie auch Lust haben, die Ziele zu erreichen.

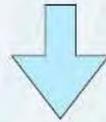
R



Realistisch

Machbarkeit der Aufgabe innerhalb der Zeit und mit den Mitteln.

T

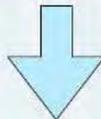


Terminiert

Ziele zeitlich bindend planen: Was ist bis wann zu erledigen?

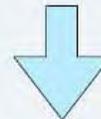
Wasserverbrauch
2022-2025
gegenüber
Durchschnitt
2019-2022 um 50%
reduzieren

SMART-METHODE: ZIELE BESSER FORMULIEREN UND ERREICHEN



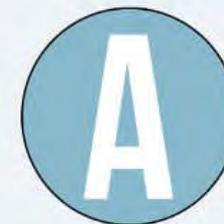
Spezifisch

Ziele so konkret und spezifisch wie möglich formulieren.



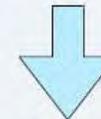
Messbar

Qualitative und quantitative Messgrößen bestimmen.



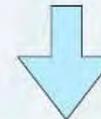
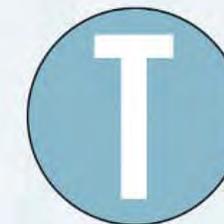
Attraktiv

Planen Sie so, dass Sie auch Lust haben, die Ziele zu erreichen.



Realistisch

Machbarkeit der Aufgabe innerhalb der Zeit und mit den Mitteln.



Terminiert

Ziele zeitlich bindend planen: Was ist bis wann zu erledigen?



Schritt 03

Ziele setzen



Bestimmen Sie den Umfang der Ziele und wählen Sie die KPIs aus

Definieren Sie einen Ausgangswert und wählen Sie die Art der Ziele aus

Legen Sie den Ambitionsgrad fest

Bekennen Sie sich zu den SDGs



Schritt 03

Ziele setzen

Bestimmen Sie den Umfang der Ziele und wählen Sie die KPIs aus

Definieren Sie einen Ausgangswert und wählen Sie die Art der Ziele aus

Legen Sie den Ambitionsgrad fest

Bekennen Sie sich zu den SDGs





NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT

- Unternehmensphilosophie
- Grundsätze, Bekenntnisse und Mitgliedschaften
- Externe Auszeichnungen
- Nachhaltigkeits-Governance
- EGGER Management System
- Zertifizierte Standorte
- Stakeholderansatz
- Wertschöpfungskette
- Wesentlichkeitsanalyse
- EU-Taxonomie-Verordnung
- Beitrag zu den SDGs
- Nachhaltigkeitsziele
- Stand der Zielerreichung

NACHHALTIGKEITSTHEMEN

Unser Beitrag zu den nachhaltigen Entwicklungszielen

Die Anknüpfungspunkte zwischen den Zielen und Unterzielen der Agenda 2030 und den unternehmerischen Zielen von EGGER sind nachfolgend dargestellt.

Die Nachhaltigkeitsthemen im Bericht beschreiben, welchen Beitrag wir zur Zielerreichung leisten und über welche Kennzahlen sich der Fortschritt beurteilen lässt.

Ziel/Unterziel	Wesentliche Anknüpfungspunkte aus den SDGs für EGGER	Beitrag und Fortschritt siehe Thema/Unterthema
3	Gesundes Leben und Förderung des Wohlergehens	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unser Ansatz zu Produktransparenz und Umweltzeichen ▪ Unbedenkliche Raumlüftung und Produktransparenz ▪ Gesunde Arbeitsplätze / Gesundheitsschutz ▪ Gesundheitsförderung
5.1 5.5	Beerden von Diskriminierung von Frauen, Teilhabe von Frauen im wirtschaftlichen Leben, Übernahme von Führungsrollen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfalt von Alter, Geschlecht, Nationalität ▪ Gleichbehandlung von Mitarbeitern
6.3 6.4	Wiederaufbereitung von Wasser und Effizienz der Wassernutzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unser Umwelt- und Energiemanagement ▪ Wasserverbrauch und Regenwassernutzung ▪ Sauberes Abwasser
7.2 7.3	Erneuerbare Energie und Energieeffizienz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unser Umwelt- und Energiemanagement ▪ Einsatz von erneuerbarer Energie ▪ Energieeffizienz
8.2 8.4 ⁽¹⁾ 8.5 8.6 8.8	Wirtschaftliche Produktivität, Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion ⁽¹⁾ , sichere Arbeitsumgebungen, Berufsausbildung und menschenwürdige Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmenskennzahlen ▪ Unser Sorgfaltspflichten-System zum Nachvollziehen der Holzherkunft ▪ Ressourceneffizienz ▪ Unser Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ▪ Arbeitssicherheit ▪ Gleichbehandlung von Mitarbeitern ▪ Ausbildung ▪ Arbeitnehmervertretung ▪ Langfristige Zusammenarbeit / Mitarbeiterfluktuation ▪ Unser Bekenntnis zum UN Global Compact ▪ Arbeitsbedingungen in der Transportlogistik ▪ Arbeitsbedingungen in der Holzlieferkette

SDGTALK





Tobias Höllbacher

Veränderung gestalten, Überblick behalten •
ISO certified CSR Expert • Nachhaltigkeit • ...



www.seru.at

tobias@seru.at

ESG Programm - Wie fange ich an?

Werner Kössler

powered by



CSR CONSULTANTS



INNSBRUCK.**NACHHALTIG.**

VERTIEFUNGSWORKSHOP





Agenda

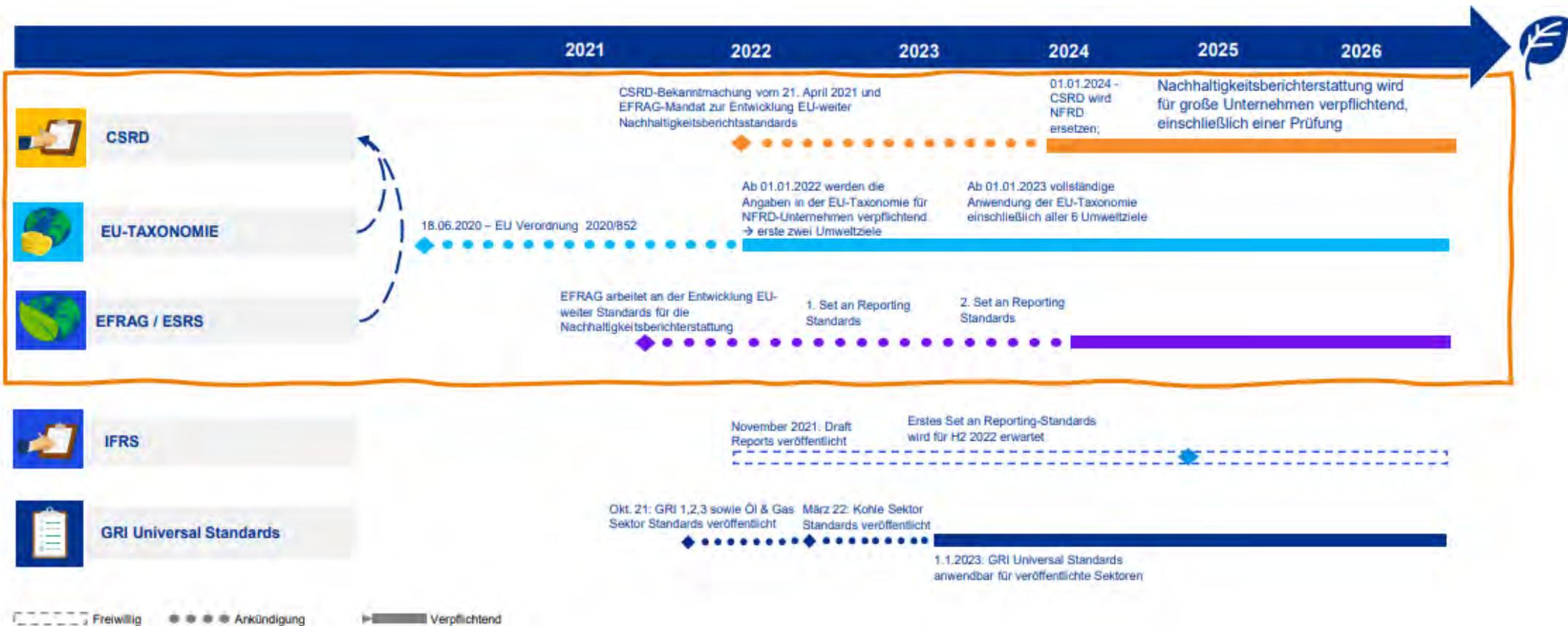


Was muss ich beachten?

Wie gehe ich vor?

Was ist "Wesentlich"?

Wie nütze ich die Informationen?



© 2022 KPMG Austria GmbH, eine österreichische Gesellschaft mit beschränkter Haftung und ein Mitglied der globalen (KPMG) Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die (KPMG) International Limited, einer privaten English company limited by guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. KPMG und das KPMG-Logo sind eingetragene Markenzeichen von KPMG International.

GRI-Standards

Universelle Standards

GRI
1

Grundsätzliche Anforderungen und Prinzipien für die Verwendung der GRI-Standards

GRI
2

Angaben über die Organisation

GRI
3

Angaben und Anleitungen für die wesentlichen Themen der Organisation

Sektoren-Standards

GRI
11

GRI
12

GRI
13

GRI
14

GRI
15

GRI
16

GRI
17

GRI
18

...

Themenstandards

GRI
201

GRI
403

GRI
305

GRI
415

GRI
303

GRI
202

GRI
304

GRI
205

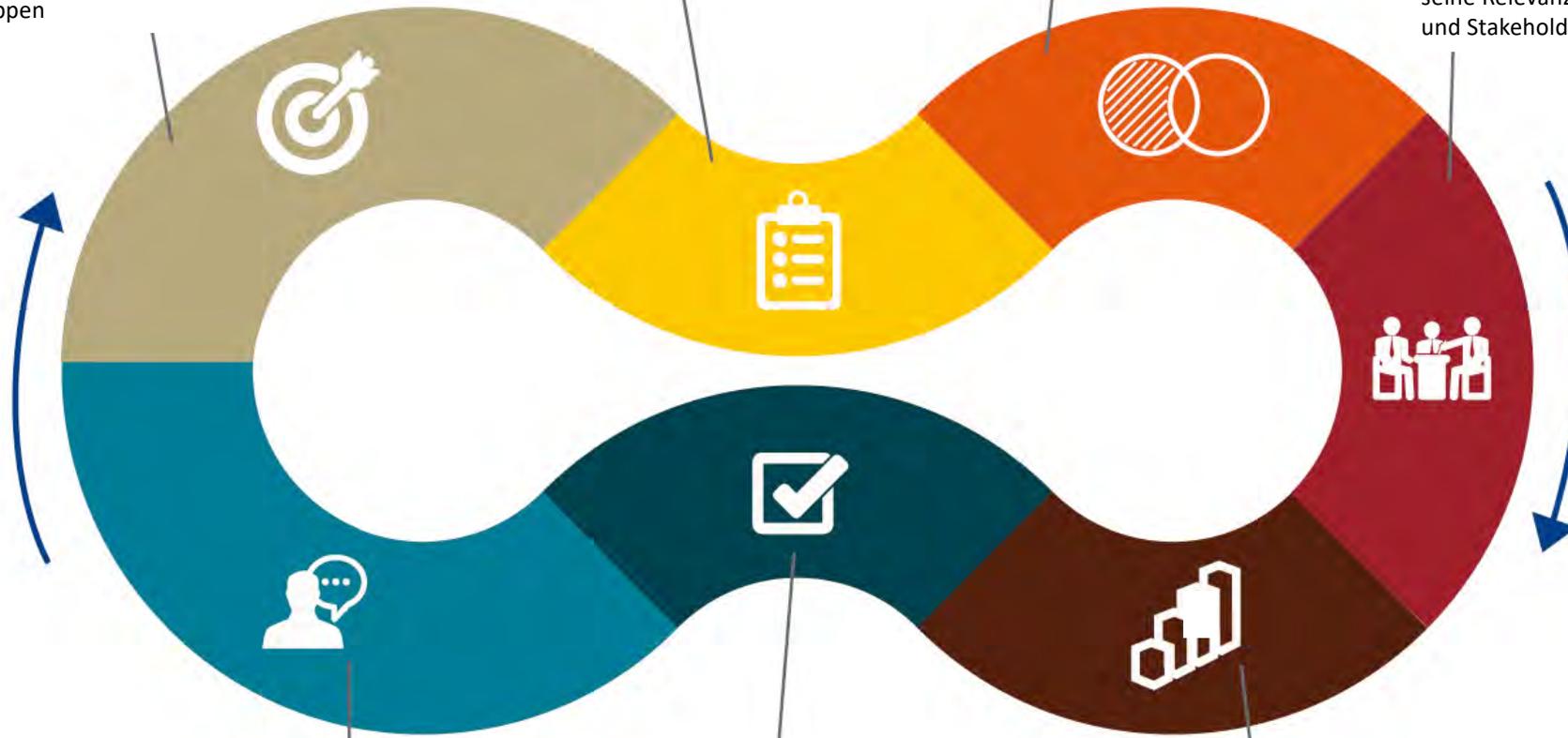
...

PHASE 1:
Definition von Zweck und Umfang
Definieren Sie, was Wesentlichkeit für Ihre Organisation bedeutet und machen Sie sich klar über Ihre Ziele und Zielgruppen

PHASE 2:
Identifizierung potenzieller Themen
Erstellen Sie eine lange Liste mit Potenziellen, materiellen Themen

PHASE 3:
Kategorisieren und Verfeinern Sie die lange Liste der potenziellen, wesentlichen Themen durch Einteilung in Kategorien

PHASE 4:
Sammeln von Informationen über die Auswirkungen und Bedeutung der Themen. Untersuchen Sie jedes wesentliche Thema im Detail, um seine Relevanz für das Unternehmen und Stakeholder zu bestimmen.



PHASE 7:
Feedback der Interessengruppen einholen
Nachfassen bei den Stakeholdern, um ein Feedback zu den wesentlichen Themen zu bekommen

PHASE 6:
Management einbeziehen
Testen Sie die Ergebnisse Ihrer Wesentlichkeitsbewertung mit wichtigen internen Zielgruppen, um das Ergebnis zu validieren

PHASE 5:
Prioritäten setzen
Setzen Sie Prioritäten bei wesentlichen Themen auf der Grundlage der strategischen Bedeutung für das Unternehmen, der Bedeutung für die Stakeholder und den sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der einzelnen Themen in der Wertschöpfungskette

DER OUTSIDE-IN- UND INSIDE-OUT-ANSATZ

Finanziell:

Das sind nachhaltigkeitsrelevante Themen, die sich als Chancen oder Risiken auf den Geschäftsverlauf, das Ergebnis oder die Lage des Unternehmens auswirken (**Outside-in-Perspektive**).

Beispiel:

Kosten für Anpassungen an den Klimawandel, Versicherung, Recycling oder Energie, Gleichstellung etc.



Ökologisch und sozial:

Hier geht es um die Frage: Welche positiven und negativen Auswirkungen hat die eigene Geschäftstätigkeit auf Menschen und Umwelt? (**Inside-out-Perspektive**)

Beispiel:

CO₂-Emissionen, Energienutzung, Wasserverbrauch, Menschenrechte etc.

Anspruchsgruppen

Einwirkungen

Qualität

Carbon Footprint

Ressourcen

Rechtliche & gesellschaftliche
Rahmenbedingungen

Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz

Akquisition von MitarbeiterInnen

Verhaltenskodex und Geschäftsethik

Know How Schutz

Auswirkungen

Anpassungskosten an den Klimawandel
Versicherungskosten
Rohstoffverfügbarkeit und -preise
Recycling- und Energiekosten
Demografische Entwicklung
Bevölkerungsstruktur
Wertwandel
Gleichstellung
Urbanisierung
Konflikte in Zulieferländern
Migration
Politische Regulierung

Treibhausgasemission
Wasserverbrauch
Luftverschmutzung
Energienutzung
Biologische Vielfalt
Arbeitsbedingungen
Arbeitnehmerrechte
Rechte der Gewerkschaften
Gesundheits- und Arbeitsschutz
Menschenrechte
Korruption
Bestechung

Unternehmen

XXXXX SDGs



Ableitung Aktivitätenplan

Wesentliche Aspekte	Überschrift	Inhalte	Wer	Aktivitäten Ist	Aktivitäten Plan	KPI

GRI - Global Reporting Initiative



1	2	3	A	B	C	E	F	G	H	L	M
1											
2			LOGO								
3											
5			Ordnungsnummer	Aspekt	GRI-Offenlegung	Einheit	2021	2020	2019	Verknüpfung mit SDGs	Prinzipien des UN Global Compact
6			GRI 102: Mitarbeiter							3,5,8,10	
34			GRI 301: MATERIALIEN								
47			GRI 308: UMWELTBEWERTUNG VON LIEFERANTEN								
55			GRI 414: SOZIALE BEWERTUNG VON LIEFERANTEN								
56			414-1		Prozentsatz (%) neuer Lieferanten, die nach sozialen Kriterien überprüft	Prozentsatz				5,8,16	Prinzipien 1, 2,
57			414-2		Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	-				5,8,16	Prinzipien 1, 2,
58			414-2a.		Anzahl der hinsichtlich sozialer Auswirkungen bewerteten Lieferanten	Nummer				5,8,16	Prinzipien 1, 2,
59			414-2b.		Anzahl der Lieferanten, bei denen erhebliche tatsächliche und potenzielle	Nummer				5,8,16	Prinzipien 1, 2,
60			414-2 c.		Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative soziale Auswirkungen in	Beschreibung				5,8,16	Prinzipien 1, 2,
61			414-2 d.		Prozentsatz der Lieferanten, bei denen signifikante tatsächliche und	Prozentsatz				5,8,16	Prinzipien 1, 2,
62			414-2 z.		Prozentsatz der Lieferanten, bei denen festgestellt wurde, dass sie	Prozentsatz				5,8,16	Prinzipien 1, 2,
63			GRI 302: ENERGIE								
64			302-1a.	Energieverbrauch	Gesamttreibstoffverbrauch innerhalb der Organisation aus nicht	kWh				7, 8, 12, 13	Prinzipien 7, 8
65					Nicht erneuerbarer Kraftstofftyp:	kWh					
66					Öl	kWh					
67					Erdgas	kWh					
68					Andere Diesel für Fuhrpark (LKW und PKW)	kWh					
69			302-1b.		Gesamter Kraftstoffverbrauch innerhalb der Organisation aus	kWh				7, 8, 12, 13	Prinzipien 7, 8
70					Erneuerbarer Kraftstofftyp:	kWh					
71					Öl	kWh					
72					Biogas	kWh					
73					Ethanol	kWh					
74					Hydro	kWh					
75					Andere	kWh					
76			302-1 ci		Stromverbrauch (Joule, Wattstunden oder Vielfaches)	kWh					
77			302-1 c. ii.		Wärmeverbrauch (Joule, Wattstunden oder Vielfaches)	kWh					
78			302-1 c. iii.		Kühlverbrauch (Joule, Wattstunden oder Vielfaches)	kWh				7, 8, 12, 13	
79			302-1 c. NS.		Dampfverbrauch (Joule, Wattstunden oder Vielfaches)	kWh				7, 8, 12, 13	
80			302-1 di		Verkaufter Strom (Joule, Wattstunden oder Vielfaches)	kWh					
81			302-1 d. ii.		Verkaufte Wärme (Joule, Wattstunden oder Vielfaches)	kWh				7, 8, 12, 13	
82			302-1 d. iii.		Kühlung verkauft (Joule, Wattstunden oder Vielfaches)	kWh				7, 8, 12, 13	
83			302-1 d. NS.		Dampf verkauft (Joule, Wattstunden oder Vielfache)	kWh				7, 8, 12, 13	
84			302-1 z.		Gesamtenergieverbrauch (Joule, Wattstunden oder Vielfaches)	kWh					Prinzipien 7, 8
85			xx_Summe	xx1	xx2	xx3	xx4				

Zur Vorbereitung auf individuelle Termine

Welche Umweltdaten liegen vor

- Abfall
- Wasser
- Energie
- Materialbezug
- x

Welche Sozialdaten liegen vor

- Mitarbeiter (Alter, Geschlecht, ArbeiterInnen/Angestellte, Krankenstandsquote, Fluktuation etc.)
- Unfälle
- Schulungsstunden/-kosten
- x

Welche Daten zu Lieferanten liegen vor

- Lieferantenbewertungen
- Lieferkettenanalysen
- x

Welche Managementsysteme gibt es

- Qualität / Umwelt / Energie ..
- x

Welche sonstigen Dokumente im ESG Kontext gibt es

Inhalte der Berichte

- Beschreibung des Geschäftsmodells und der Strategie
- Beschreibung der gesetzten Ziele zu Nachhaltigkeitsbelangen und Informationen zum Fortschritt die notwendig sind, um die Auswirkungen des Unternehmens auf Nachhaltigkeitsbelange und wie diese Entwicklung, Leistung und Position des Unternehmens beeinflussen, zu verstehen.
- Beschreibung der Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane in Bezug auf Nachhaltigkeitsbelangen
- Beschreibung der Politik des Unternehmens in Bezug auf Nachhaltigkeitsbelange
- Beschreibung der Due Diligence Prozesse, der wesentlichen tatsächlichen oder potentiellen negativen Auswirkungen entlang der Wertschöpfungskette und Maßnahmen um negative Auswirkungen zu vermeiden, zu mindern oder zu beheben sowie die Ergebnisse dieser Maßnahmen
- Beschreibung der Hauptrisiken für das Unternehmen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsbelangen, einschließlich der wichtigsten Abhängigkeiten des Unternehmens von solchen Belangen, und wie das Unternehmen mit diesen Risiken umgeht
- Indikatoren, die für die genannten Angaben relevant sind



Fragen?

Danke für's zuhören!

Aktivitäten Plan

Projekt x (Neubau Prod.)

Nachhaltige Verpackungen bei (z.B. von Plastik auf alternatives Material umbestellen);

Hybrid/Elektroautos Fuhrpark

Palettierung mit umweltfreundlicher Wickelfolie

Insektenhotels auf Firmengelände aufstellen;

Nachhaltige Bauweise bei Neubauten, Energieeffiziente Heizung, Lüftung, Kühlung und Bauweise; Bezug von Ökostrom;

Für Reinigungen ökologisch-abbaubare Reinigungsmittel verwenden;

Zu Fuß gehen, Fahrgemeinschaften anbieten, Fahrrad fahren oder Aufbau einer E-Bike-Ladestation;

Firmenbus; Anbindung Öffis; UMMADUM

Grohe Blue: Wasserfilter und -sprudler als Alternative für Mineralwasserflaschen; Ecojoy: Der Wasserhahn halbiert Wasserverbrauch ohne Minderung des Nutzens; Ersatz bzw. Umstellung von Papierhandtüchern auf den Toiletten auf Händetrockner

Aktivitäten Plan

Integration von ESG Kriterien in bestehende Dokumente und Abläufe

Integration von ESG in der Betriebssoftware (ERP-Systemen)

Einführung Datenmanagement

Erstellung Nachhaltigkeitsbericht

Schulungsaktivitäten

Dienstreiserichtlinie

Beschaffungsrichtlinie

Dienstreise nur bei dringendem Bedarf; Kundenbesuche auch digital anbieten

Die bestehende Lieferanten-Audits durch soziale und ökologische Aspekte ausgeweitet; Leitfäden für einen Einkauf;

Vertriebspartner so auswählen, dass kurze Transportwege entstehen,

EU Taxonomy & CSRD

Inhalte der Berichte

1. Beschreibung des Geschäftsmodells und der Strategie
2. Beschreibung der gesetzten Ziele zu Nachhaltigkeitsbelangen und deren Fortschritt Informationen, die notwendig sind, um die Auswirkungen des Unternehmens auf Nachhaltigkeitsbelange und wie Nachhaltigkeitsbelange die Entwicklung, Leistung und Position des Unternehmens beeinflussen, zu verstehen.
3. Beschreibung der Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane in Bezug auf Nachhaltigkeitsbelangen
4. Beschreibung der Politik des Unternehmens in Bezug auf Nachhaltigkeitsbelange
5. Beschreibung der Due Diligence Prozesse, der wesentlichen tatsächlichen oder potentiellen negativen Auswirkungen entlang der Wertschöpfungskette und Maßnahmen um negative Auswirkungen zu vermeiden, zu mindern oder zu beheben sowie die Ergebnisse dieser Maßnahmen
6. Beschreibung der Hauptrisiken für das Unternehmen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsbelangen, einschließlich der wichtigsten Abhängigkeiten des Unternehmens von solchen Belangen, und wie das Unternehmen mit diesen Risiken umgeht
7. Indikatoren, die für die genannten Angaben relevant sind

Beschreibung des Geschäftsmodells und Strategie:

- ▶ Widerstandsfähigkeit des Geschäftsmodells und der Strategie des Unternehmens gegenüber Risiken im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsbelangen
- ▶ Chancen für das Unternehmen in Bezug auf Nachhaltigkeitsfragen
- ▶ Pläne des Unternehmens, um sicherzustellen, dass Geschäftsmodell und Strategie mit dem Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft und mit der Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 °C (Pariser Klimaabkommen) vereinbar sind
- ▶ Wie das Geschäftsmodell und die Strategie die Interessen der Stakeholder des Unternehmens und die Auswirkungen des Unternehmens auf Nachhaltigkeitsbelange berücksichtigen
- ▶ Wie die Strategie des Unternehmens in Bezug auf Nachhaltigkeitsbelange umgesetzt wurde

Wesentliche Themen – Inhalte – Status – Plan => Projekte (KPI / SDG / Verantwortung)

Wesentliche Themen aus Matrix	Überschrift	Inhalte	Aktivitäten ist	Aktivitäten Plan	KPI	SDG	Wer
Verlässlichkeit & Vertrauen „Der Kunde im Mittelpunkt“	Verlässlichkeit & Vertrauen – „Der Kunde im Mittelpunkt“	Geschäftskontinuität sichergestellt durch verlässliche und termingerechte Lieferungen in der verlangten Qualität; Fokus liegt auf der Erfüllung der Kundenanforderungen; Eingehen auf aktuelle und vorherzusehender zukünftiger	BC Pläne Im Sinne der sozialen Verantwortung und Erfüllung der Versorgungssicherheit: Krisenpläne, Ausfallszenarien	BC Analyse gesamtes Unternehmen	OTIF	SDG 3 / SDG 12	
Produkt & Prozess Innovation	Produkt & Prozess Innovation						
Beachtung regulatorischer und gesetzlicher Forderungen Datensicherheit	Beachtung regulatorischer und gesetzlicher Forderungen; Sicherstellen von Datensicherheit						
Umwelt & Klima CO ₂ neutraler Betrieb/Transport	Umwelt & Klima - CO2 neutraler Betrieb / Transport					SDG 13	
Neue Kundenerfahrungen durch erweitertes Service	Neue Kundenerfahrungen durch erweitertes Service						
Gelebte Praxis der Beschäftigung von Anstellung bis Pensionierung	Gelebte Praxis der Beschäftigung von Anstellung bis Pensionierung						
Bewusstsein & Kultur Arbeitssicherheit / Ressourcen	Bewusstsein & Kultur - Arbeitssicherheit / Ressourcen						
Engagement in der Gesellschaft	Engagement in der Gesellschaft						
Beachten des Verhaltenskodex und der Geschäftsethik	Beachten des Verhaltenskodex und der Geschäftsethik						

Soziale Nachhaltigkeit in der Praxis

Pflicht und Kür

Barbara Hellweger

powered by



CSR CONSULTANTS



INNSBRUCK.**NACHHALTIG.**

VERTIEFUNGSWORKSHOP





Soziale Nachhaltigkeit operationalisieren und messen



CSR (Corporate Social Responsibility)

Ethisch-Normatives Konzept

Freiwillige Investition in Humankapital, Umweltschutz und Beziehung zu Stakeholdern
Definition von Werten

Soziale Verantwortung umfasst **Arbeitnehmerbelange** und **Menschenrechte** (Lieferkettenmanagement im Zusammenhang mit global verteilten Lieferantennetzwerken)



Organisationale Resilienz gemäß ISO 22316

ESG (Environment – Social – Governance)

Quantifizierung und Messung
ESG - Taxonomie

Bewertung der CSR Ziele mittels konkreter Maßnahmen und messbarer Ergebnisse →
Festlegung von Kennzahlen und KPI`s (Key Performance Indicators)

Wesentlicher Beitrag zu Umweltziel(en) ohne Beeinträchtigung anderer Ziele und unter Einhaltung von **sozialen Mindeststandards** bei Investitionen. Beachtung der doppelten **Wesentlichkeit** (Ein- und Auswirkungen und Einfluss auf Stakeholder)

Mindeststandards: OECD-Leitsätze, UN Leitprinzipien für Menschenrechte, ILO (International Labour Organisation)-Arbeitsrechtsnormen; **Indikatoren nach GRI (Global Reporting Initiative) für Arbeitnehmerbelange und Menschenrechte, ISO 45001; ASchG**



Planung und Konzeptionierung
Bildung von Strukturen / Steuerungsgruppe
Nachhaltigkeits-Strategie-Komitee
Festlegung von Vorgehensweise und Zielsetzung



IST-Analyse
Analyse von vorliegendem Datenmaterial
Durchführung von relevanten Messungen unter
Einbezug der Beteiligten (Partizipation)



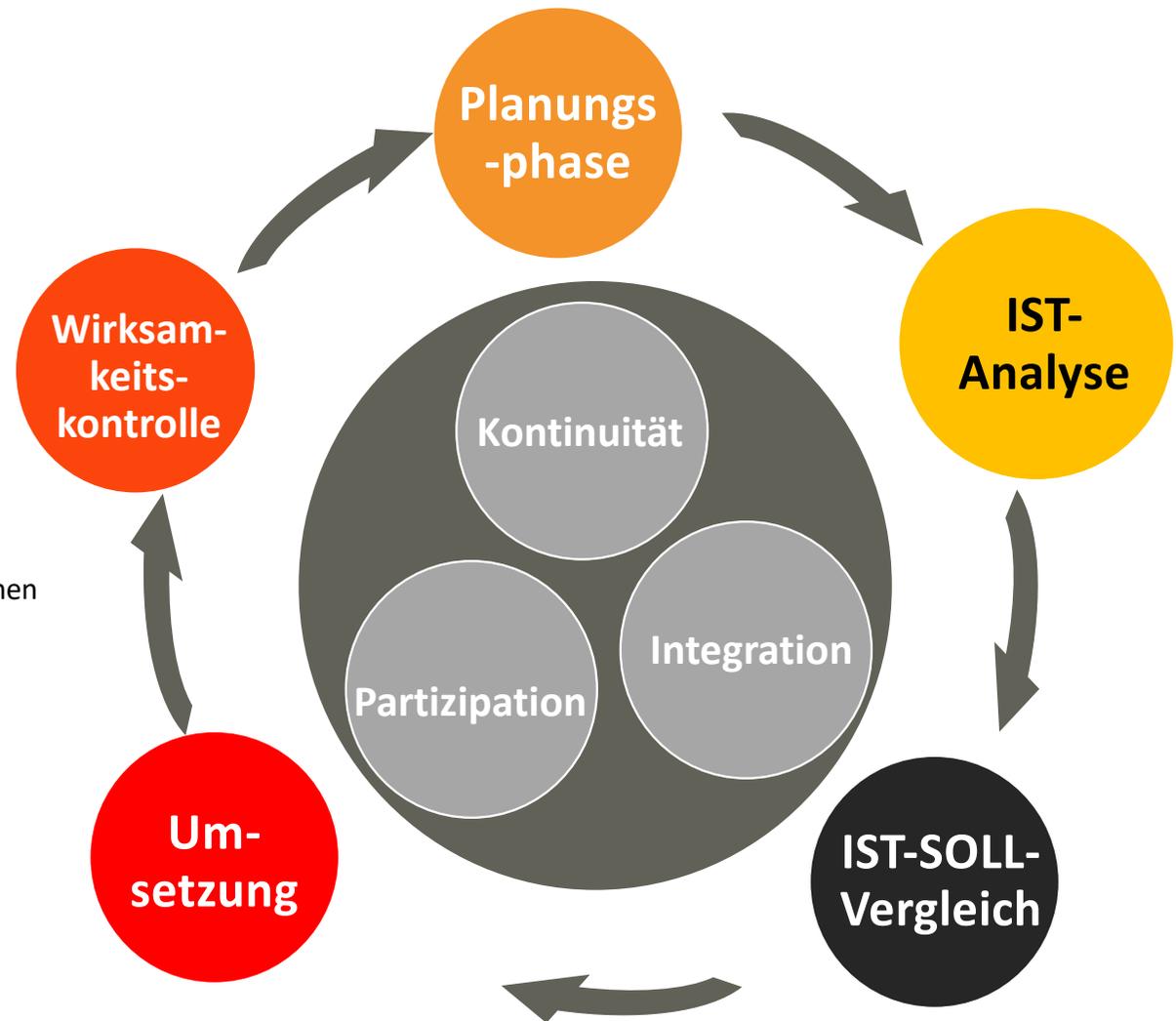
IST-SOLL-Vergleich
Diskussion der Ergebnisse in den jeweiligen
Steuerungsgruppen und Festlegung von Maßnahmen
inkl. Zuständigkeit und Zeithorizont



MASSNAHMENUMSETZUNG
Kontinuierliche Umsetzung der beschlossenen
Maßnahmen inkl. Monitoring



WIRKSAMKEITSKONTROLLE
Überprüfung anhand der festgelegten Kriterien



Projektablauf: Planung

	PLANUNG	<ul style="list-style-type: none">• Identifikation von Zuständigen intern - Steuerungsgruppe• Identifikation von Stakeholdern – Interessensgruppen Eigentümer, Beschäftigte (nach ISO 45001 alle Personen, die für Organisation tätig sind) Lieferanten, Kunden, Öffentlichkeit / Nachbarn, Banken / Investoren, Behörden /NGO`s
	IST-ANALYSE	
	IST-SOLL-VERGLEICH	<ul style="list-style-type: none">• Definition von Sozialer Nachhaltigkeit• Was sind unsere Werte und Ziele?• Sammlung von relevanten Themen, Chancen und Risiken.• Was davon müssen wir ohnehin tun (z.B. nach ASchG)?
	MASSNAHMEN-UMSETZUNG	<ul style="list-style-type: none">• Welche Daten liegen vor? Mitarbeiter*innen (Geschlecht, Alter, Fluktuation, Absentismus, Präsentismus, Unfälle, MA-Gespräche, Fortbildung), Arbeitsplatzevaluierungen, MA-Befragungen
	WIRKSAMKEITS-KONTROLLE	<ul style="list-style-type: none">• Festlegung von Vorgehensweise und Zeitplan• Kommunikation zur Sicherstellung von Information, Transparenz und Akzeptanz

Projektablauf: Beispiele für relevante Themen

	<p>PLANUNG</p>	<p>Beispiel für Themen:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;">  <p>3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p> </div> </div> <p>GRI Standard: 403 Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz 404 Aus- und Weiterbildung, Leistungsbeurteilung</p> <p>Prinzipien UN Global Compact: Arbeitsnormen (Vereinigungsfreiheit, Recht auf KV-Verhandlungen) Beseitigung von Diskriminierung Mitarbeiter*innen-Bindung / Arbeitgeberattraktivität steigern Benefits und betriebliche Leistungen Kommunikation und Beteiligung Vereinbarkeit von Beruf und Familie</p>
	<p>IST-ANALYSE</p>	
	<p>IST-SOLL-VERGLEICH</p>	
	<p>MASSNAHMEN-UMSETZUNG</p>	
	<p>WIRKSAMKEITS-KONTROLLE</p>	

Projekttablauf: IST-Analyse

	PLANUNG	<p>Festlegung / Dokumentation von Kennzahlen und KPI`s</p> <p>Fluktuation und Neubesetzungen, Teilnahme an gesundheitsrelevanten Interventionen (Impfaktion, Vorsorgeuntersuchungen, BGF, Angebote psychologische Hilfestellung, Physiotherapie), Wiedereingliederung, Arbeitsunfälle, Beinahe-Unfälle, Flexible an Lebensphase angepasste Arbeits(zeit)modelle, Frauenanteil in Führung, Diversität, Meldungen im Fall von Diskriminierung, Ausbildungszeiten, interne Besetzung von Führungspositionen, Zusammenarbeit mit Betriebsrat, Instrumente zur Einbindung der Stakeholder (Sitzungen, Kontakt, Tag der offenen Tür); Engagement für soziale Projekte in Region</p> <p>Durchführung von Workshops zur Wesentlichkeitsanalyse</p> <p>Durchführung von Arbeitsplatzevaluierungen</p> <p>Durchführung von MA-Befragungen bzw. Arbeitsplatzanalysen</p>
	IST-ANALYSE	
	IST-SOLL-VERGLEICH	
	MASSNAHMEN-UMSETZUNG	
	WIRKSAMKEITS-KONTROLLE	

Projektlauf: Beispiel für Analyse mittels OMEGA Beobachtungs- Interviewverfahren



PLANUNG



IST-ANALYSE



IST-SOLL-VERGLEICH



MASSNAHMEN-UMSETZUNG



WIRKSAMKEITS-KONTROLLE

ARBEITSTÄTIGKEIT Handlungs-, Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum		erreichte Prozent		60,8%
		trifft zu	trifft nicht zu	
I-c-1	Die Beschäftigten haben Einfluss auf die Reihenfolge ihrer Teiltätigkeiten / Arbeitsabläufe und können selbst Prioritäten setzen	X		Belastung es gibt Konzernleitfäden und spezifische Leitfäden untergeordnete Leitfäden interne Prozesse viel zu umständlich, zeitintensiv, ginge viel einfacher und schneller Prozesse ändern sich immer wieder, kommt nicht immer mit es gibt PLF der nicht die Relaität abbildet - kann nicht sein, dass Leitfäden gesaqt wird, mussst Freigabeprozess sehr umständlich - keine Stellvertreterregelungen bei Freigaben oder es gibt zu viele Anweisungen, immer wieder neu dazu, alte nicht außer Kraft aber immer wieder
I-c-2	Bei vorgegebenen Zielen verfügen die Beschäftigten weitestgehend über Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten	X	X	
I-c-3	Es bestehen starr definierte Richtlinien oder Handlungsanweisungen zu Arbeitsabläufen- und Prozessen (z.B. durch starre SOP'S, Lean, 5-S)	X		
I-c-4	Falls "I-c-3" ja: Die Beschäftigten haben die Möglichkeit Richtlinien oder Standards aktiv mitzugestalten	X		
I-c-5	<i>Falls "I-c-3" "ja" Die Handlungsanweisungen sind konkret, leicht auffindbar, aktuell und verständlich gestaltet</i>	XX	XXXXXXXX	
I-c-6	Beschäftigte haben die Möglichkeit bei der Gestaltung von Arbeitsabläufen mitzuwirken (z.B. im Rahmen von regelmäßigen Team-Meetings, MA-Gesprächen; Ideen-Management-System)	X		
I-c-7	Die Beschäftigten können ihr Arbeitstempo selbst bestimmen	X		
I-c-8	<i>Bei der Arbeit ist man mit allen der Position entsprechenden Entscheidungsbefugnissen ausgestattet</i>	XXXXXXXXXXXXXXXX		
I-c-9	<i>im Rahmen bestehender Standorts und Richtlinien kann man selbst entscheiden, auf welche Art und Weise man etwas machen will</i>	XXXXXXX	X	
I-c-10	<i>Bei der Arbeit fühlt man sich übermäßig kontrolliert</i>	XX	XXXXX	
ARBEITSTÄTIGKEIT Verantwortung		erreichte Prozent		64,1%
		trifft zu	trifft nicht zu	
I-d-1	Beschäftigte werden über ihre Verantwortungsbereiche und damit einhergehende rechtliche Konsequenzen ausreichend informiert	X		Belastung mehr Verantwortung übernehmen und an MA weitergeben. Konsequenzen z.B. bei falscher immer mehr Verantwortungen man muss Entscheiden und Verantwortungen finanziell treffen auf der Baustelle die durch unterschreiben müssen werden Verantwortungen abgeschoben, sehr scharf
I-d-2	Die Beschäftigten sind verantwortlich für die Leistung anderer MitarbeiterInnen	X	X	
I-d-3	Die Beschäftigten sind verantwortlich für die Unversehrtheit, die Gesundheit oder das Wohlergehen von anderen Personen	X		
I-d-4	<i>Man hat das Gefühl, dass man zu wenig Verantwortung übernehmen darf</i>	XX	XXXXXX	
I-d-5	<i>Man hat das Gefühl, dass man Verantwortungen übernehmen muss, die nicht dem Tätigkeitsprofil entsprechen</i>	XX	XXXXXX	
I-d-6	<i>Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten werden oftmals abgeschoben</i>	XXXX	XXXXXX	



Projekttablauf: Beispiel für Analyse mittels OMEGA Beobachtungs- Interviewverfahren



PLANUNG



IST-ANALYSE



IST-SOLL-VERGLEICH

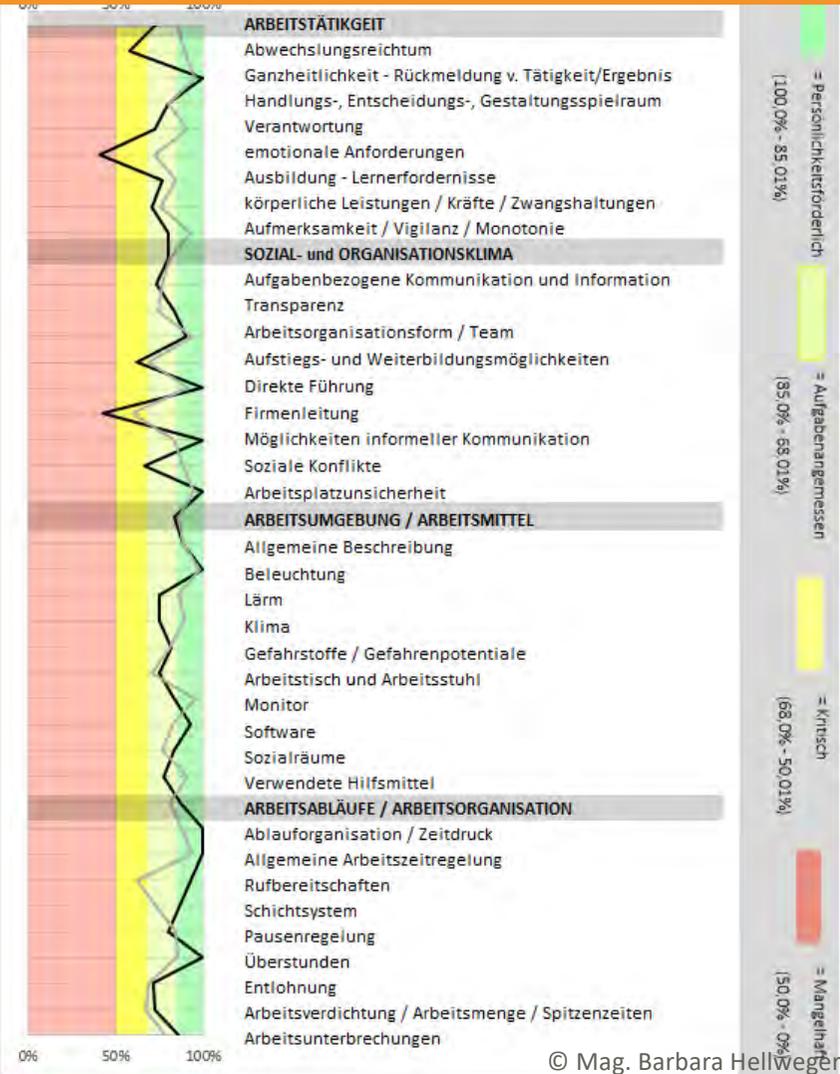


MASSNAHMEN-UMSETZUNG



WIRKSAMKEITS-KONTROLLE

Skalen	Beauftragte	100% (n=10)	90% (n=9)	80% (n=8)	70% (n=7)	60% (n=6)	50% (n=5)
Beschäftigten-Anzahl: 4 (2 Befragte) (Befragte) (Befragte) (Befragte) (Befragte)							
ARBEITSTÄTIGKEIT	97,9%	94,1%	79,8%	91,6%	84,3%	89,3%	
Abwechslungsreichtum	93,3%	91,7%	91,7%	100,0%	100,0%	82,3%	
Durchsichtigkeit - Rückmeldung v. Tätigkeit/Ergebnis	96,7%	100,0%	91,7%	100,0%	100,0%	91,7%	
Handlungs-, Entscheidungs-, Gestaltungsspielraum	72,9%	86,7%	87,8%	61,1%	68,9%	80,0%	
Verantwortung	81,4%	90,9%	52,3%	90,9%	72,7%	100,0%	
emotionale Anforderungen	91,4%	100,0%	78,8%	93,8%	92,7%		
Ausbildung - Lernfördernisse	97,7%	92,3%	65,3%	96,2%	85,7%	94,9%	
Körperliche Leistungen / Kräfte / Zwangshaltungen	82,4%	90,9%	90,9%	90,9%	60,0%	78,5%	
Aufmerksamkeit / Vigilanz / Monotonie	98,0%	100,0%	100,0%	98,2%	98,0%	100,0%	
SOZIAL- und ORGANISATIONSKLIMA	98,2%	93,8%	85,3%	98,2%	82,7%	92,8%	
Aufgabenbezogene Kommunikation und Information	82,5%	96,0%	96,1%	79,4%	85,7%	61,3%	
Transparenz	81,7%	91,7%	66,7%	66,7%	83,3%	100,0%	
Arbeitsorganisationsform / Team	99,5%	96,5%	86,1%	87,5%	81,8%	91,7%	
Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten	94,2%	100,0%	79,2%	91,7%	100,0%	100,0%	
Direkte Führung	97,9%	93,8%	100,0%	95,8%	100,0%	100,0%	
Firmenleitung	75,3%	85,7%	61,9%	72,9%	73,8%	82,1%	
Möglichkeiten informeller Kommunikation	79,5%	84,6%	100,0%	82,1%	96,9%	100,0%	
Soziale Konflikte	98,9%	100,0%	94,4%	100,0%	100,0%	100,0%	
Arbeitsplatzunsicherheit	95,6%	100,0%	98,9%	100,0%	86,9%	100,0%	
ARBEITSUMGEBUNG / ARBEITSMITTEL	99,3%	84,3%	98,4%	99,2%	81,8%	88,1%	
Allgemeine Beschreibung	99,3%	100,0%	100,0%	100,0%	96,3%	100,0%	
Beleuchtung	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Lärm	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Klima	84,0%	80,0%	80,0%	80,0%	100,0%	80,0%	
Gefahrstoffe / Gefahrenpotentiale	79,5%	77,8%	98,3%	77,8%	81,8%	71,4%	
Arbeitsstisch und Arbeitsstuhl	70,2%	56,3%	75,0%	95,7%	71,4%	62,5%	
Monitor	93,3%	100,0%	100,0%	83,3%	100,0%	83,3%	
Software	58,9%	88,2%	80,0%	66,7%	65,4%	83,3%	
Sozialräume	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Verwendete Hilfsmittel	97,9%	100,0%	100,0%	88,9%	100,0%	100,0%	
ARBEITSABLAUFE / ARBEITSORGANISATION	80,1%	81,5%	82,9%	80,5%	81,5%	73,9%	
Ablauforganisation / Zeitdruck	68,7%	66,7%	78,9%	57,8%	71,1%	69,1%	
Allgemeine Arbeitszeitregelung	93,7%	83,3%	93,3%	81,2%	90,6%	100,0%	
Rufbereitschaften	69,6%			64,3%	75,0%		
Schichtsystem							
Pausenregelung	98,0%	75,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Überstunden	71,2%	100,0%	63,6%	70,0%	65,0%	57,1%	
Entlohnung	97,9%	100,0%	96,3%	100,0%	100,0%	100,0%	
Arbeitsverdichtung / Arbeitsmenge / Spitzenzeiten	63,8%	72,7%	70,0%	77,8%	96,8%	84,8%	
Arbeitsunterbrechungen	74,9%	62,5%	95,7%	83,3%	100,0%	41,8%	



Projektlauf: Beispiel für Analyse mittels OMEGA Beobachtungs- Interviewverfahren



PLANUNG



IST-ANALYSE



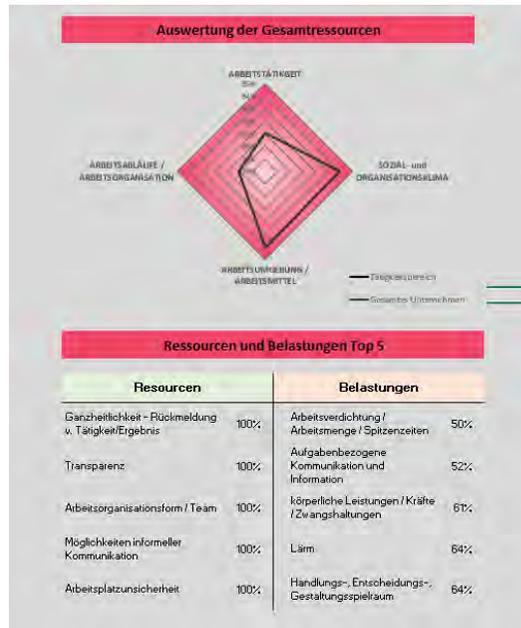
IST-SOLL-VERGLEICH



MASSNAHMEN-UMSETZUNG



WIRKSAMKEITS-KONTROLLE



OMEGA

Betriebliche Gesundheitsförderung	
Sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Leistungen werden gesetzeskonform erbracht	✓
Beschäftigte erhalten Arbeitsbekleidung (über die gesetzliche verpflichtende Bereitstellung von Bekleidung hinaus)	✓
Beschäftigte erhalten eine vergünstigte / kostenlose Mahlzeit	✓
Das Unternehmen stellt Getränke oder Pausenverpflegung zur Verfügung (z.B. Obst)	✓
Das Unternehmen bietet den Beschäftigten ein Angebot zum Erhalt der körperlichen Fitness (z.B. Kurse/Fitness/Sportmöglichkeiten/Yoga)	✓
Beschäftigte erhalten regelmäßig Ergonomieberatungen	✗
Bei der Einrichtung und Ausstattung wird auf Ergonomie geachtet	✓
Gemeinsame Aktivitäten finden regelmäßig statt. (z.B. Betriebsausflüge)	✓
Beschäftigte haben die Möglichkeit, bei Bedarf kostenlos und anonym psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen	✗
Im Unternehmen besteht die Möglichkeit der Kinderbetreuung (Betriebskindergarten)	✗
Beschäftigte werden in die Gestaltung der Angebote eingebunden (z.B. in Form von Gesundheitszirkeln)	✓
Altersteilzeit wird ermöglicht	✓
Es existiert ein Wiedereingliederungsmanagement (inkl. Wiedereingliederungsteilzeit)	✓
Man hat das Gefühl, dass das Unternehmen großen Wert auf Gesundheit und Wohlbefinden der Beschäftigten legt	86%

Tätigkeitsbe	Nr.	Dimension	Beschreibung	Maßnahmenvorschläge	Beschlossene Maßnahme	Zuständigkeit	Zeithorizont / Umsetzungsstatus	Wirksamkeitsüberprüfung
	I-a-2	Abwechslungsreichtum und Rückmeldung durch die Tätigkeit	Die Tätigkeiten sind interessant und abwechslungsreich und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich.	Bei den Personen sind die Arbeitsinhalte abwechslungsreich und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich.				
	I-c-4	Handlungs- Gestaltungs- Entscheidungs- Gestaltungsspielraum - Abläufe Prozesse	Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich.	Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Tätigkeiten abwechslungsreich und abwechslungsreich zu gestalten. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich.				
	I-d-4	Arbeitsfähigkeit - Zuständigkeit - Verantwortung	Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich.	Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Tätigkeiten abwechslungsreich und abwechslungsreich zu gestalten. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich und abwechslungsreich.				

Projekttablauf: IST-SOLL-Vergleich



PLANUNG

Beispiel für Vergleich der Daten mit Zielen:

Ziel ist die Erhöhung des Frauenanteils (auf x %)



IST-
ANALYSE

Maßnahmen: Entwicklungsprogramme, Führungskräfteprogramme, Kinderbetreuung, Flexibilität (Home-office, Job Sharing...)



IST-SOLL-
VERGLEICH

Besprechung aller Maßnahmenvorschläge

die aus dem partizipativen Prozess (Arbeitsplatzanalyse, MA-Befragungen, vertiefenden Workshops) generiert wurden und



Beschluss von konkreten, adäquaten, bedingungsbezogenen, Maßnahmen

zur Reduktion von Belastungen und Förderung von Gesundheit im Sinne

der Verhältnisprävention (verpflichtend nach ASchG) sowie

Verhaltensprävention (BGM)



MASSNAHMEN-
UMSETZUNG



WIRKSAMKEITS-
KONTROLLE

Projekttablauf: Umsetzung der Maßnahmen



PLANUNG



IST-ANALYSE



IST-SOLL-VERGLEICH



MASSNAHMEN-UMSETZUNG



WIRKSAMKEITS-KONTROLLE

- **Priorisierung und Umsetzung der Maßnahmen**
- **Kontinuierliches Monitoring**
- **Ggf. Anpassung**

Ziel	Unterziel	Maßnahme	Zuständigkeit	Zeit-horizont	Grad der Umsetzung	Grad der Ziel-erreichung
	Arbeits-sicherheit Reduktion der Unfallzahlen	Schulungen zu Arbeits-sicherheit	SKF	Q1 23	60%	15%
	Gesundheits-förderung Psychische Gesundheit Reduktion der Krankenstands-tage	Präventions-workshops zu Resilienz	APsy	Q1-4	30%	

Projektlauf: Wirksamkeitsüberprüfung



PLANUNG



IST-ANALYSE



IST-SOLL-VERGLEICH



MASSNAHMEN-UMSETZUNG



WIRKSAMKEITS-KONTROLLE

- **Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen im Hinblick auf Grad der Zielerreichung unter Einbindung der Beschäftigten**



Ziel	Unterziel	Maßnahme	Zuständigkeit	Zeit-horizont	Grad der Umsetzung	Grad der Ziel-erreichung
	Arbeitssicherheit Reduktion der Unfallzahlen	Schulungen zu Arbeitssicherheit	SKF	Q1 23	100%	90%
	Gesundheitsförderung Psychische Gesundheit Reduktion der Krankheits-tage	Präventions-workshops zu Resilienz	APsy	Q1-4	100%	80%

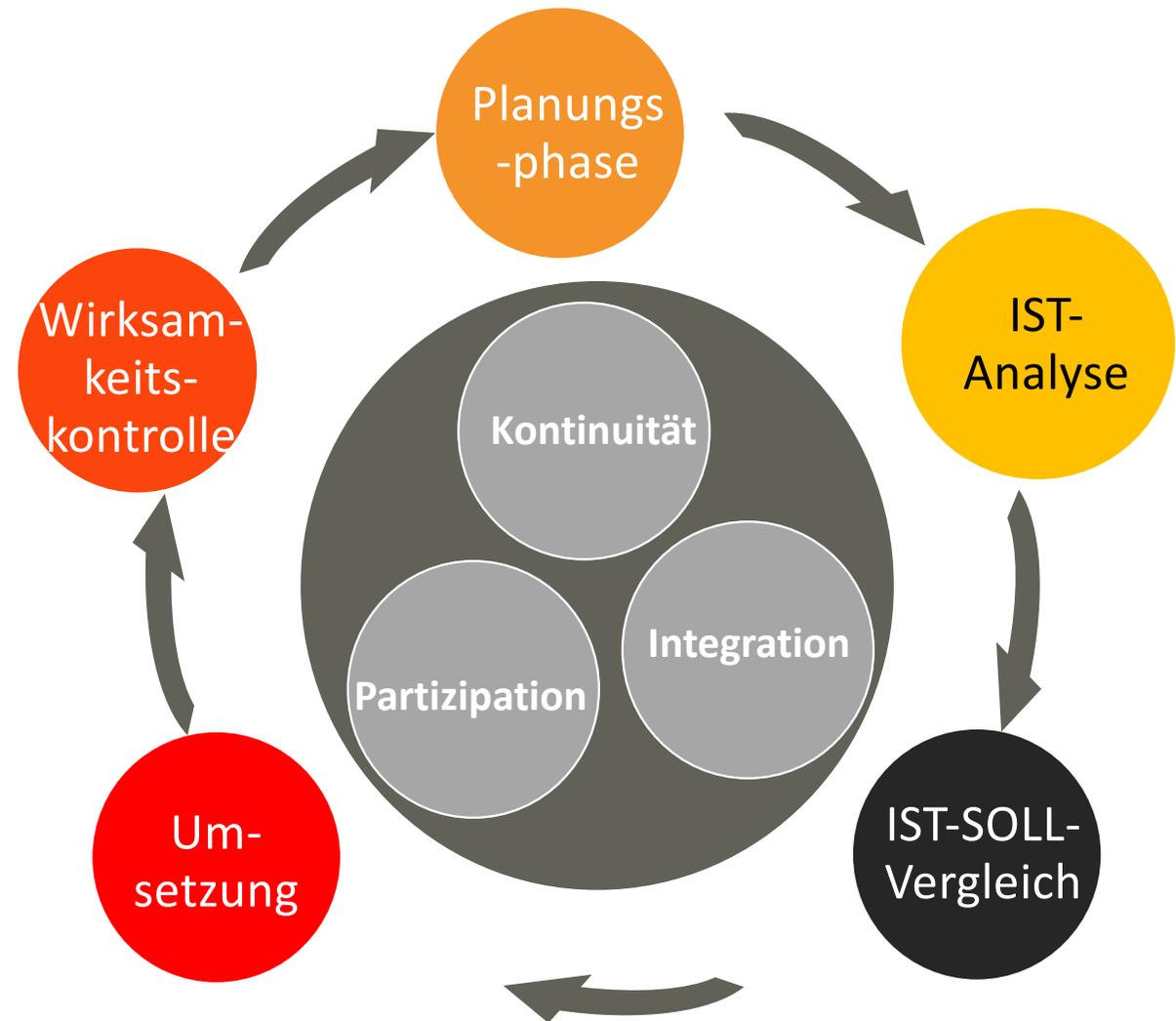
Prinzipien der Berichterstattung nach GRI 101:

Berichtsinhalt:

- ✓ Einbindung von Stakeholdern
- ✓ Nachhaltigkeitskontext
- ✓ Wesentlichkeit
- ✓ Vollständigkeit

Berichtsqualität:

- ✓ Genauigkeit
- ✓ Ausgewogenheit
- ✓ Verständlichkeit
- ✓ Vergleichbarkeit
- ✓ Zuverlässigkeit
- ✓ Aktualität



Workshop am 10.02.2023:

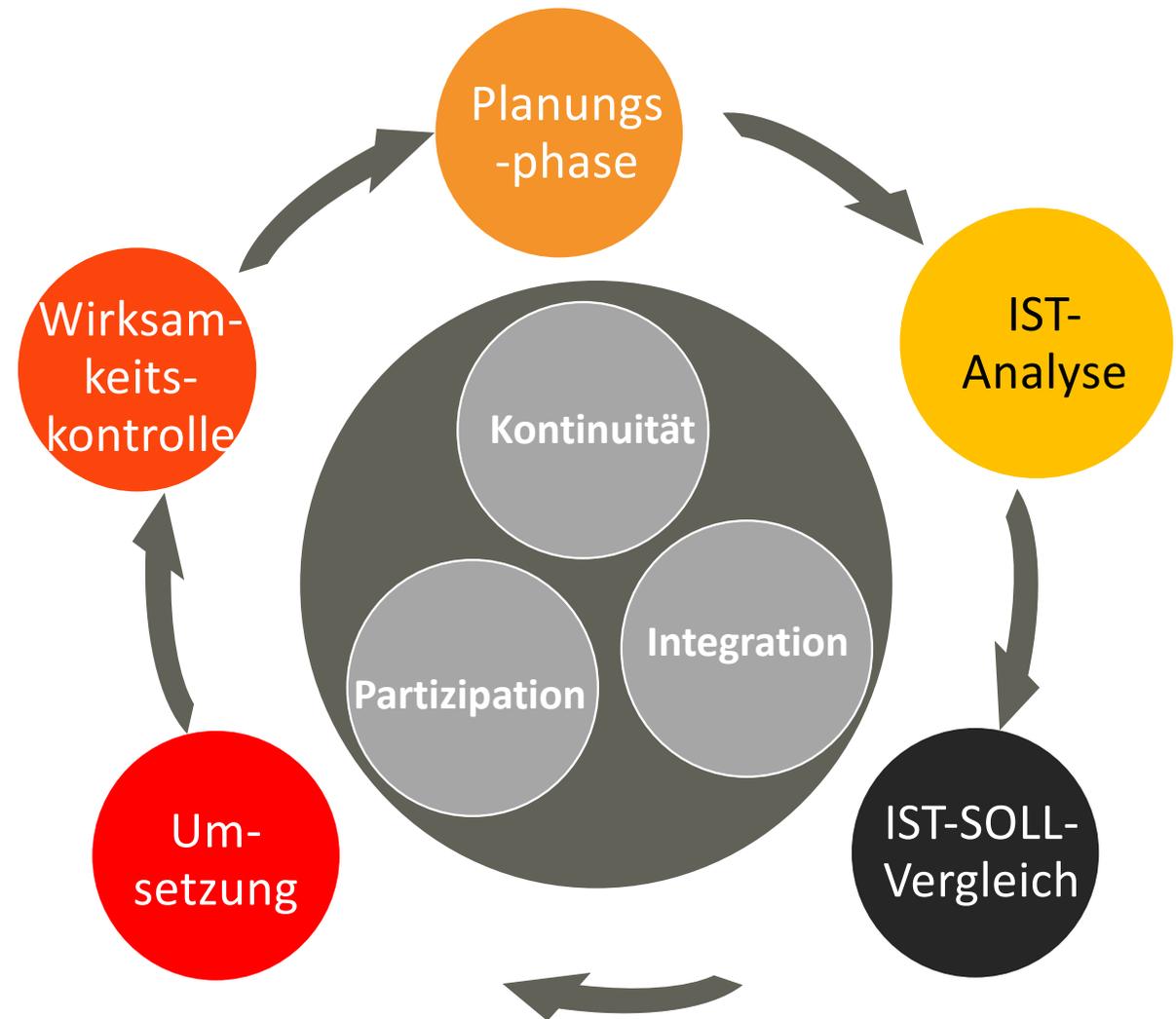


Was bedeutet für uns soziale Nachhaltigkeit?

An welchen Kriterien / Kennzahlen machen wir diese fest?

Was wird im Unternehmen bereits umgesetzt?

Ziel:
Konzeptionierung eines Projekts anhand eines konkreten Beispiels aus der Gruppe



Soziale Nachhaltigkeit in der Praxis

Erstellung eines ganzheitlichen Projekts

Barbara Hellweger

powered by



CSR CONSULTANTS



INNSBRUCK.**NACHHALTIG.** VERTIEFUNGSWORKSHOP

Danke für`s Mitdenken!
Ich freue mich auf unseren gemeinsamen
Workshop am 10.02!